

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gesaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 143

Donnerstag, 28. November 1907

46. Jahrgang.

Das Präzipuum für die Militärgrenze und die Quotenerhöhung.

In den Auseinandersetzungen über die Ausgleichsvorlagen und ihre „ziffernmäßig erfassbaren Vorteile“ hat bisher das Übereinkommen wenig Beachtung gefunden, nach dem bei Inkrafttreten des Ausgleiches, beziehungsweise der Vereinbarungen über die Höhe der Beiträge Österreichs und Ungarns zu dem gemeinsamen Präzipium für die Militärgrenze, das bisher Ungarn belastete, in Wegfall zu kommen habe. Im Jahre 1869 hatte der ungarische Reichstag die Einverleibung der Militärgrenze in Ungarn verlangt. Im selben Jahre noch wurden die beiden Warasdiner Grenzregimenter aufgelöst und die Übernahme der betreffenden Grenzgebiete in die Zivilverwaltung verfügt. Die ungarische Regierung, die die Angliederung dieser Grenzgebiete an Kroatien wünschte, erklärte sich bereit, einen Beitrag zu den gemeinsamen Auslagen für die einverlebte Militärgrenze zu leisten, in dem auch der entsprechende Anteil an der Staatsschuld berücksichtigt werden sollte. Österreich fügte sich und so entstand das Präzipium für die Militärgrenze, durch das der Beitrag Ungarns zu den gemeinsamen Auslagen erhöht wurde. Die Quote sollte in Zukunft so berechnet werden, daß von dem jährlich festzusetzenden gemeinsamen Erfordernisse zunächst 0.4 v. H. zu Lasten Ungarns abgezogen werden mußten. Diese Vereinbarung wurde 1871 Gesez. Als später auch die übrigen Teile der Militärgrenze mit Kroatien vereinigt worden waren,

wurde dieses Präzipium im Sinne jenes Gesezes auf 2 v. H. erhöht.

Im Nunzium der österreichischen Quoten-Deputation heißt es über diese Frage u. a.: „Bei der im Juni d. J. gepflogenen Verhandlung über das Beitragsverhältnis der beiden Staaten zum Aufwande für die gemeinsamen Angelegenheiten konnte zwischen den entsendeten Deputationen kein Übereinkommen und auf diesem Wege von den Vertretungskörper beider Teile diesbezüglich keine Vereinbarung erzielt werden. Das Verhältnis der Beitragsleistung ist für die Zeit bis 31. Dezember d. J. durch das allerhöchste Handschreiben vom 28. Juli 1907, N. G. Bl. Nr. 178, bestimmt worden. Demgemäß haben für diese Zeit die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten, wie sich derselbe nach Abzug von zwei von Hundert zu Lasten des ungarischen Staates ergibt, 66⁴⁶/₄₉ v. H. und die Länder der heiligen ungarischen Krone 33³/₄₉ v. H. beizutragen. Dieses Verhältnis entspricht der Vereinbarung, die am 22. November 1899 zwischen den beiden Quoten-Deputationen erzielt worden ist, derzufolge Österreich zu den Kosten des Erfordernisses für die gemeinsamen Angelegenheiten nach Abschlag des Reinertragnisses der Zolleinnahmen 65.6 und Ungarn 34.4 v. H. beizutragen hätten. In Verbindung damit wurde damals zugleich vereinbart, daß mit dem Tage des geschehenen Inkrafttretens dieses Übereinkommens das Gesez vom 8. Juni N. G. Bl. Nr. 49, die Einverleibung der Militärgrenze betreffend, außer Kraft zu treten hätte.“

Außerdem heißt es in dem Nunzium: „Nachdem mit der Vereinbarung über dieses Quotenverhältnis gleichzeitig das Gesez vom 8. Juni 1871, Reichsgesezblatt Nr. 49, betreffend die besondere, auf die Militärgrenze entfallende Beitragsleistung, außer Wirksamkeit treten soll, erübrigt noch die Regelung der in diesem Geseze offen gelassenen Frage der Restitution des zu Krain gehörigen Sichelburger Distriktes und der Gemeinde Mariental, auf deren Wiedervereinigung mit Krain bestanden werden muß.“

Mit der Quotenerhöhung entfällt die Vorwegbelastung Ungarns für die Einverleibung der Militärgrenze. Demgemäß verringert sich die ungarische Beitragsleistung in Zukunft jährlich um einige Millionen Kronen, da vor Festsetzung der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben von der Summe dieser nicht mehr wie bisher 2 v. H. zu Lasten Ungarns abgezogen werden. Bisher wurde die Quote berechnet, indem zuerst als Bedeckung für das gemeinsame Erfordernis die Zollertragnisse beider Staatsgebiete in Abschlag gebracht wurden. Von dem Betrage, der dann noch zu bedecken war, wurden 2 v. H., das Präzipium für die Militärgrenze zu Lasten Ungarns gerechnet, und der Rest durch die Quoten beider Staaten zu den gemeinsamen Ausgaben gedeckt. In Zukunft wird die Quote ohne die Vorwegbelastung Ungarns berechnet werden: dadurch wird selbstverständlich die Beitragsleistung Österreichs zu den gemeinsamen Ausgaben wieder erhöht!

Stürme.

Roman von Paul Maria Sacroma.

31) (Nachdruck verboten.)

Er sagte gar nichts dazu, ja er verwünschte sogar in diesem Augenblicke die ehrwürdigen Pyramiden. Waren sie doch schuld, daß seine so freundlich aufgenommenen Blumen verschmählt und zertreten wurden, wenn auch vom schönsten kleinen Fuße.

Eine Stunde später waren alle glücklich in Kairo an der Esbessieh, in Sheperds Hotel, einquartiert.

Es ist früh am Morgen. Ungeduldig stampft Bias Füßchen an den Wüstenand und noch ungeduldiger ruft sie ärgerlich aus: „Das sag' ich Dir, Seefeld, wenn die nicht augenblicklich kommen, besteige ich die Cheospyramide allein. Angesichts dieser Wunderwerke zu stehen und auf unpünktliche Reisegefährten warten zu müssen, ist mir nicht länger möglich. Ich habe durchaus keine Lust, des Fürsten wegen, den langersehnten, vielgerühmten Anblick des Sonnenaufganges von jener schwindelnden Höhe aus zu versäumen. Überdies mit solcher Umgebung und angefüllt von den vielen Arabern, Rustoden, Führern, Scheichs, Amulettenverkäufern, die uns ja sämtlich wie gefährliche Hyänen umkreisen. Die uns mit jedem Worte und Blick, mit jeder Geste ihr Erstaunen darüber ausdrücken, daß wir hier sind, bloß um zu warten.“

„Du hast vollkommen recht, Pia“, entgegnete der Graf; „gedulde Dich aber noch ein klein wenig.“

Ich begreife selbst nicht, weshalb die beiden solange ausbleiben. Der gerade Weg, der über die neue Nilbrücke nach Gezieh und direkt hieher zur Cheospyramide führt, ist die bequemste Fahrstraße, die man sich nur wünschen kann. Auch glaube ich kaum, daß sich der Fürst durch genauere Bewunderung der Sykomorenallee aufhalten ließ! Folglich müssen sie jeden Moment eintreffen. Du mußt doch jetzt zugeben, Pia, daß es weit besser gewesen wäre, ganz ruhig zusammen zu fahren, anstatt, Deinem Willen gemäß, reitend auf dem alten Wege hieher zu kommen; denn die Dämmerung erlaubte uns ja doch nicht, die vielgepriesenen Eindrücke der egyptischen Landschaft zu genießen, und selbst die schattigen Palmenwälder verloren ihren Reiz und den Vorteil, den sie bieten, dadurch, daß die Sonne fehlte. Ich gebe zu, daß der Ritt höchst romantisch war, allein, durchaus unpraktisch!“

„Sie kommen, sie kommen!“ Dieser Ausruf Marinos schnitt Pia das Wort ab. Sie hatte schon eine sehr scharfe Erwiderung in Bereitschaft und so kam der Fürst doch noch zur rechten Zeit.

Als Seine Durchlaucht mit Hilfe des Hauptmannes dem bequemen Wagen entstieg, durchblühte ein mutwilliger Gedanke Bias Hirn. Der Fürst sollte das Wartenlassen teuer büßen.

Statt sich an die gemieteten Führer zu wenden, mit denen der die Gesellschaft stets begleitende Dragoman schon akkordiert hatte, winkte Pia einige der in Menge umherstehenden Wüstenjöhne herbei. Auf den Fürsten deutend, sprach sie, ihre wenigen arabischen Kenntnisse zu Hilfe nehmend:

„Der Erste auf der Pyramide viel Trinkgeld; viel“, bekräftigte sie nochmals.

Diese gebrochenen Worte wurden von den Arabern nur zu gut verstanden, da gewöhnlich seitens der Reisenden, welche in Gesellschaft die Pyramide besteigen, derjenige, der zuerst die Spitze erreicht, noch ein extra Bakschisch zu geben pflegt. Jeder Führer setzt daher einen Stolz hinein, seinen Schützling als ersten hinaufzubefördern, was nicht immer zum Vorteil des Betreffenden ausfällt.

Kaum hatte Pia ihren Willen kundgetan und durch Zuwerfung einer Hand voll Münzen noch nachdrücklicher gestaltet, als auch schon die Araber und Beduinen banditenmäßig auf den nicht zu wechselnden Fürsten losstürzten, der vollkommen ahnungslos den Grafen begrüßte, welcher ihm einige Schritte entgegengeeilt war. Im Nu war Seine Durchlaucht umringt. Schreiend hob ihn die tobende Führerbande in die Höhe und stürmte zur nordöstlichen Pyramidenkante, wo sie den dicken Fürsten wie einen Gummiball von Stufe zu Stufe hinaufschleuderten und ohne Ruh und Rast von einem Riesenquader zum andern weiterkloppten. Das klägliche Schreien des armen Opfers war erbärmlich, doch half es nichts. Unbarmherzig wurde der Fürst weitergezogen und zwar an jeder Hand von einem Beduinen. Rückwärts schoben gar zwei — was ein unerhörter Luxus ist, da drei Führer mehr als genügen — und hinterdrein folgte die übrige brüllende, wildlärmende Rotte, wie eine losgelassene Meute kläffender Jagdhunde.

Sobald der Scheich der gedungenen Führer diese freche Usurpation seiner Rechte gewahrte,

Eigenberichte.

Gams, 27. November. (Brandlegung.) Gestern nach 5 Uhr nachmittags ertönten Hornsignale in unserem Orte und helle Flammen schlugen auf. Auf einem „Stampfe“ genannten Grunde der Gutsbesitzerin Frau Offner brannten fünf mit Kukuruzstroh hoch behäufelte Stangen. Die hiesige Feuerwehr rückte sofort unter dem Kommando ihres Wehrhauptmannes Herrn Anton Hofbauer aus und dämpfte das Feuer. Rasch war auch die Marburger Wehr mit ihrem Hauptmann Herrn Rakef erschienen, doch brauchte sie nicht mehr in Aktion zu treten. Der Schaden beträgt gegen 120 K. Das Feuer wurde gelegt; dem Täter ist man bereits auf der Spur.

Windisch-Feistritz, 27. November. (Unglücksfall. — Tierischungsverein.) Montag nachmittags fiel der beim Neubaue der Pobjilnica beschäftigte 22jährige Maurergehilfe Johann Hojnik vom zweiten Stockwerke im betrunkenen Zustande so unglücklich herab, daß er mit Verletzungen ersten Grades bewußtlos liegen blieb. Herr Dr. Max Murmayer und Herr Regimentsarzt Dr. Kohnfürst leisteten ihm die erste Hilfe. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten. — Über Anregung des Steuerverwalters Herrn Schmidt aus Graz wurde hier eine Ortsgruppe des steirischen Tierischungsvereines gebildet, zu der bereits 25 Mitglieder beigetreten sind. Durch diese Neugründung wird manche Tierquälerei, wie sie hier so oft vorkommt, zumal durch die schwere Überlastung der Wagen, die vom Bahren kommen, hintangehalten werden. Die konstituierende Versammlung wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Schönstein, 25. November. (Ein jauberer Ehegatte.) Vor drei Wochen ehelichte der aus Store stammende Fritz Tavornik ein Mädchen, welches über 1200 K. Ersparnisse verfügte. Vorgestern übergab ihm die junge Frau das Sparfassebuch, um einiges Geld zu beheben. Fritz Tavornik behob jedoch das ganze Geld und verschwand mit demselben und seiner früheren Geliebten aus Schönstein, seine Frau im Elend zurücklassend.

Windischgraz, 25. November. (Verbrecherischer Dank.) Am 19. November fuhr der Besitzer Anton Robnik aus St. Martin bei Windischgraz vom Jahrmarke in Schönstein nach Hause. Unterwegs kehrte er in einem Wirtshause ein, wobei er den Besitzersohn Bartholomä Pogorevc antraf, welcher ihn ersuchte, mitfahren zu dürfen. Als sie weiterfahren, schloß Robnik ein, wurde jedoch bald munter, weil er fühlte, daß ihm Bartholomä Pogorevc in die Sacke griff. Robnik hieß auf das hin den unangenehmen Reisegefährten vom Wagen steigen, was dieser auch tat. Auf der Straße angelangt, öffnete Pogorevc jedoch sein Taschenmesser und stieß daselbe mit großer Gewalt dem eingespannten Pferde des Robnik in die Rippengegend, so daß es zusammenstürzte und nach dem Gutachten des Tierarztes verenden dürfte, wodurch Robnik einen Schaden von 600 K. erleidet.

stürmte er an der Spitze seiner Leute mit nicht minder wildem Geschrei den anderen nach, um ihnen die herzerreißend um Hilfe rufende Beute streitig zu machen. Doch die Eroberer verstanden keinen Spaß, sondern beeilten sich nur noch mehr und zerrten, schoben, stießen den Fürsten nach Leibeskräften. Seine Durchlaucht führte dabei die sonderbarsten, komischsten Kapriolen aus, stets ängstlich jenen Körperteil einziehend, den sich die Hintermänner als geeignetsten Stützpunkt wohlgezielter Stöße ausgewählt hatten.

Die feindlichen Scharen trafen erst auf der Platte zusammen, wo die Pyramide und auch die Balgerei ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Die übrige Gesellschaft gelangte ebenfalls, wenn auch weniger stürmisch, nach einigen Minuten hinan. Sie fanden den Fürsten röchelnd auf der Platte liegend, Arme und Beine in der Stellung eines Gefreuzigten ausgestreckt. Überdies befand sich seine Zunge in einer Lage, die bei gebildeten Menschen nur dem Arzte gegenüber erlaubt ist. Der erbärmliche Zustand des Fürsten hätte gewiß nicht verfehlt, Mitleid zu erregen, wenn dies menschenfreundliche Gefühl nicht durch den Anblick des fatalen schwarzen Pflasters paralytisch worden wäre, welches sich von der himmelanstrebenden Nase des Fürsten bis auf seine Zunge herab verirrt hatte.

Die Gesellschaft verdankte es wahrscheinlich nur diesem Umstande, daß ihr nicht die Flut von „Ah-ça“ entgegenströmte.

(Fortsetzung folgt)

Vom Gemeinderate.

Marburg, 27. November.

Trauerkundgebung für Stadtrat Kracker.

Bürgermeister Dr. Schmiderer eröffnete die Sitzung mit einem von Herzen gekommenen Nachruf für den verschiedenen Stadtrat Anton Kracker. Redner sagte unter anderem: Uns allen kam er überraschend, der Tod dieses verdienstvollen, wackeren und unvergesslichen Mannes, denn wenige Stunden vorher wohnte er einer Sektionsitzung bei. Er war ein unermüdliches Mitglied des Gemeinderates, dem er mit Leib und Seele angehörte; Redner selber verliere mit ihm eine kräftige Stütze, der ihm oft mit wertvollem Rat zur Seite stand. Wir alle werden seiner stets eingedenk bleiben. — Die Gemeinderäte hatten sich zum Zeichen ihrer Trauer von den Sätzen erhoben.

Die Draubücke.

Bürgermeister Dr. Schmiderer berichtet sodann über seine kürzlich erfolgte Vorsprache beim Ministerium des Innern (in der „Marburger Zeitung“ wurden bereits seinerzeit die entsprechenden Mitteilungen über den Empfang gemacht) hinsichtlich der Beschleunigung der Draubückenerbaue. Dr. Schmiderer setzte sich hierbei u. a. auch für die Verbreiterung des Brückenplanes ein; betreffend die Verzögerung des Baues wurde im Ministerium erklärt, daß an ihr nur die Marburger selber schuld seien, da in der Brückentrasse keine Einigung zu erzielen war. Jetzt sei dies anders. Die Mitteilungen des Bürgermeisters wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Es wurde hierauf in die

Tagesordnung

eingegangen. An Stelle des verstorbenen Stadtrates Herrn Kracker beantragt G.-R. Dr. Drosel den G.-R. Bernhard zum Stadtrat zu wählen. Bürgermeisterstellv. Dr. Lorber wendet sich dagegen, daß nur ein Name vorgeschlagen werde; dies sei eine parteiliche Beeinflussung des Gemeinderates und eine Zurücksetzung des G.-R. Neger. G.-R. Haupt ist derselben Ansicht. G.-R. Doktor Drosel verwahrt sich gegen diese Deutung seines Antrages. Bei der mit Stimmzetteln vorgenommenen Abstimmung wurden 13 Stimmen für Bernhard, 12 für Neger, und je 1 für Havlicek und Pfirmer abgegeben. Beim 2. Wahlgange erhielt G.-R. Bernhard 17 Stimmen, der somit zum Stadtrate gewählt erscheint. G.-R. Bernhard dankt jenen Gemeinderäten, die ihn wählten und sagte, er werde stets seiner Pflicht nachkommen, wenn er auch den Stadtrat Kracker nicht werde ersetzen können.

An Stelle des verstorbenen Herrn Kracker ist weiters ein Mitglied in den Gemeindeparkauschuß zu wählen. Die Sektion (G.-R. Bencalari) beantragt, den Landtagsabgeordneten der Stadt, Herrn H. Wastian, in den Aushuß zu wählen. Die Wahl Wastians erfolgt einstimmig und unter Heilrufen. Der Gemeinderat schließt sich einstimmig der Aktion der Stadt Graz behufs Erreichung der Anteilnahme der autonomen Städte an der Steuerreform an. (G.-R. Zul. Pfirmer.) Dem Gesuche der Frau Eugenie Gebhardi um Ausfertigung einer Sachweicheerklärung (Dr. Lorber) wird zugestimmt und die Ausstellung einer von der Statthalterei (insolge der Verwendung der 50.000 K.-Stiftung für den Studentenheimbau) verlangten Pfandbestellungsurkunde genehmigt. (G.-R. Dr. Drosel.) Als Gemeindevorteiter wurde in den Schulauschuß der Kaufmännischen Fortbildungsschule gewählt G.-R. Havlicek. (Berichterstatter G.-R. Doktor Mallh.) Die Freiwillige Feuerwehr macht schriftlich Mitteilung von der geplanten Errichtung einer Rettungsabteilung. G.-R. Bencalari beantragt, es sei der Feuerwehr anlässlich dieser Gründung für ihr menschenfreundliches Wirken die Versicherung zu geben, daß die Gemeinde ihr stets fördernd zur Seite stehen werde. Angenommen. Das Gesuch des Vereines „Frauenhilfe“ um Überlassung von Schulräumen wird bewilligt; der Verein erhält Schulräume in der Elisabethstraße 16 und in der Knabenbürgerschule. (G.-R. Gassjarek.) Die Verteilung der Gög'schen Stiftungszinsen wird nach dem Vorschlage des G.-R. Dr. Mallh vorgenommen.

Arbeitsvergebung für 1908.

Die laufenden Arbeiten für das 1908 (G.-R. Bernhard) werden wie folgt vergeben: Schlosserarbeiten: Sirak; Brunnarbeiten: Schwarz; Hafnerarbeiten: Schiller; Spenglerarbeiten: Zurschag; Maurerarbeiten: Raschmann; Buchbinderarbeiten:

Koratschin; Maler- und Anstreicherarbeiten: Monner; Schuhmacherarbeiten: Kof; Glaserarbeiten: Wernig; Zimmermeisterarbeiten: Spes; Beton: Pidl; Gitter- und Korbflechterarbeiten: Antloga; Schneiderarbeiten: Koffar; Raminsegerarbeiten: Rakef; Spezeirewaren: Sirk; Stoffe: Gaischeg (vormals Krainz); Papier: Novak; Eisenwaren: Szlepecz und Vinzetitsch. Die Vergebung der Schlosserarbeiten für die Artilleriekaserne beantragt der Berichterstatter, statt, wie geplant gewesen, in drei, in sechs Gruppen zu verteilen, zu diesem Zwecke eine Neuausschreibung erfolgen zu lassen und die Angelegenheit demnach zu vertagen. Angenommen. Die Dachdeckungsarbeiten für die Reitschule der Artilleriekaserne werden Herrn Blum übertragen. Bewilligt wird das Gesuch des Herrn Josef Prstec um Erteilung der Baubewilligung für ein Hofgebäude in der Magdalenenvorstadt. (G.-R. Dr. Mallh.) Über Ersuchen des Gemeinderates hat sich der k. k. Baurat Fajbender über die Kosten der Ausarbeitung eines

Verbaunungsprojektes

in der Magdalenenvorstadt geäußert und der Gemeinderat beschließt auf Grund dieser Mitteilungen, die erwähnte Arbeit Herrn Baurat Fajbender mit 600 K. zu honorieren und ihm außerdem die Reisediäten zu ersetzen. (G.-R. Friedrigger.) Vertagt wird das Gesuch von fünf Hausbesitzern der Urbanigasse um Kanalisierung dieser Gasse (G.-R. Neger), sowie der Rekurs der Südbahngesellschaft gegen die Vorschreibung von Austrägen zur Behebung sanitärer Uebelstände in der Arbeiterkolonie (G.-R. Direktor Schmid). Der Antrag wegen Vorlage einer Petition zur Schaffung einer neuen Bauordnung (G.-R. Friedrigger) wird an den Bauauschuß zurückgeleitet. Dem Ansuchen um Aufstellung zweier Laternen in der Senauggasse wird stattgegeben, die Herstellung von Fußwegen abgelehnt. (G.-R. Frei.) Eine Anfrage der k. k. Strafanstaltsdirektion über die Kosten der Einleitung der Wasserleitung in die Beamtenwohnungen der Strafanstalt bewegt sich auch in der Richtung, ob die Kosten nicht pauschaliert werden könnten. G.-R. Direktor Schmid verweist vor allem darauf, daß die Strafanstalt nicht zu den nach § 2 des Wasserleitungsgesetzes verpflichteten Gebäuden gehört, welche das Wasserleitungswasser beziehen, bzw. den auf sie entfallenden Betrag entrichten müssen; sie gehören vielmehr zu den im § 8 genannten Gebäuden, die einen unbekannten Zins nicht haben und deren Wasserbezugsbestimmungen dem freien Übereinkommen mit der Stadtgemeinde überlassen sind. G.-R. Direktor Schmid beantragt, die Bewilligung zur Wasserentnahme zu erteilen u. zw. unter den in solchen Fällen üblichen Bedingungen, nach welchen die Strafanstalt die Kosten für die Innenleitung, für die vier Wassermesser, Druckproben usw. zu tragen hat. Der Wasserzins würde nach dem vom verstorbenen Stadtrate Kracker auf rund 9800 K. geschätzten Mietwerte bemessen werden; von einer Pauschalisierung könne keine Rede sein. Dieser Antrag wird angenommen.

Der Bericht des G.-R. Götz über die Schlachtungen im Schlachthofe im Oktober 1907 wird zur Kenntnis genommen.

Betreffend die Weitererhebung der sechsprozentigen Zinsheller beantragt G.-R. Dr. Mesner, an den Landesauschuß das Ersuchen zu richten, es möge dieser die Weitererhebung auf weitere drei Jahre genehmigen. Angenommen.

Das Gesuch des Verschönerungsvereines in der Magdalenenvorstadt um pachtweise Überlassung des ehemaligen Totengräberhauses und der Grasnutzung am ehemaligen Friedhofe (G.-R. Bernhard) wird bewilligt.

Über die Weitervermietung des von Herrn Joh. Sirk gepachteten Gewölbes im Rathause berichtet G.-R. Havlicek, welcher den Antrag stellt, es sei das Gewölbe unter verschiedenen Bedingungen an Herrn Sirk auf weitere drei Jahre zu verpachten. G.-R. Gassjarek regt bei dieser Gelegenheit an, das Meldeamt in ein anderes Lokal zu verlegen, welches billiger komme als jenes, in welchem sich das genannte Amt derzeit befindet.

G.-R. Zul. Pfirmer erstattet den Bericht über die Prüfung der Gemeinderrechnung für 1906, der zur Kenntnis genommen wird und sodann über den Antrag der Frau Amalie Radeh, welche ihr Haus in der Fabriksgasse um 24.000 K. an die Stadtgemeinde verkaufen will. Der Berichterstatter stellt den Antrag, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, mit der Gesuchstellerin in Unterhandlungen zu treten. Zu dem Gegenstande sprachen noch die Gemeinderäte Dr. Mallh und Friedrigger.

worauf des letztgenannten Antrag angenommen wurde, die Angelegenheit dem Ausschusse für die Regulierung der inneren Stadt zuzuweisen.

Sängerfest in Marburg.

Nach einem Berichte des Bürgermeisters, der sich mit einer Zuschrift des Steirischen Sängerbundes befaßt, wird einstimmig beschlossen, den Sängerbund zu ersuchen, seine nächste, im Jahre 1908 stattfindende Tagung in Marburg abzuhalten.

Es wird hierauf zur Verhandlung über die eingebrachten Dringlichkeitsanträge geschritten. G.-M. Gassarek beantragte die Annahme folgender Entschliebung:

Gegen die Angriffe Luegers.

Der Gemeinderat der Stadt Marburg erklärt die Angriffe des sechsten Katholikentages in Wien auf das österreichische Schulwesen im allgemeinen und auf die Hochschulen insbesondere als parteimäßig, gehässig und auf Unwahrheit beruhend; er spricht dem Katholikentage das Recht ab, im Namen der Allgemeinheit der katholischen Bevölkerung zu sprechen, da eine außerordentlich große Zahl, vielleicht die Mehrzahl der katholischen Staatsbürger, Gemeinden und anderer öffentlicher Körperschaften, wie die letzte Reichsratswahl zeigt, dessen Beschlüsse nicht anerkennt, ja sie verurteilt.

Der Gemeinderat der Stadt Marburg wird mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern trachten, daß die Freiheit der Wissenschaft und die darauf gegründete allgemeine Volksbildung unterdrückt werde und will Wortlaut und Geist unserer Schulgesetze gegen rückschrittliche Angriffe schützen, um die Bildungsanstalten aller Art, von der Volksschule bis zur Hochschule, von vernichtendem Zwange freizuhalten.

Dieser Entschliebung fügte der Antragsteller G.-M. Gassarek eine Begründung bei, in der er unter anderem sagte: Leider haben die berufenen Körperschaften des Reiches und der Länder es zugelassen, daß die österreichische Schulgesetzgebung durch eine Unzahl rückschrittlicher Verordnungen verdorben wurde. Das System, die Feinde einer Sache zu ihren Wächtern zu bestellen, hat Früchte gezeitigt, unter anderem den sechsten Katholikentag zu Wien und die Rede Luegers. Mit freier Hand greift er nach der freien Hochschule, nachdem er sich gerühmt, das Volks- und Mittelschulwesen in seinem Bereich gefirrt zu haben. — Das war ein Schachtrug! — Alles, was noch einen Funken freiheitlichen Gefühles im Busen spürt, steht auf und verbindet sich. Nicht nur tut es, sondern Widerlegung der schmähenden Angriffe auf unsere Hochschulen, ihre Professoren und Studenten vorzubringen; ihr Wirken und Gebaren vor aller Augen widerlegt diese Anschuldigungen. Eine vernichtende Kritik aus berufenen Kreisen hat den Dr. Lueger bereits ereilt; aber das aufleuchtende Licht wahrzunehmen, die weittragenden Pläne der Rückschrittler zu erfassen und sich dagegen mit allem Eifer und aller Kraft zu rufen, das ist unsere Pflicht als freie deutsche Männer, als Vertreter des Bürgertumes, dessen Überlieferung mit der Freiheit der wissenschaftlichen Lehre innig verbunden ist, dessen Zukunft von ihrem Gedeihen abhängt. Wohl muß man sich verwahren, deswegen, weil man für die Geistesfreiheit eintritt, als Feind des Christentums oder gar der Religion hingestellt zu werden — aber das wahre Christentum und echte Religiosität haben mit der Unterdrückung der Vehrfreiheit nichts zu tun. „Ihr Reich ist nicht von dieser Welt.“ Wir gestehen dem Glauben seine Welt zu, verlangen aber auch freie Bahn für das Wissen u. zw. von Grund auf.

G.-M. Direktor Schmid sprach ebenfalls zu diesem Gegenstande, worauf obige Entschliebung einstimmig angenommen wurde.

G.-M. Dr. Drosel brachte dann den Streik an der — Lehrerbildungsanstalt und die an dieser Anstalt herrschenden unerträglichen Zustände zur Sprache, indem er über einen an den Gemeinderat gerichteten Antrag des Deutschen Vereines berichtete, der den Gemeinderat um die Annahme folgender Entschliebung ersucht:

Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung hat im Laufe der letzten Jahre wiederholt auf Mängel in der k. k. Lehrerbildungsanstalt hingewiesen. Die neuerdings in die Öffentlichkeit gedruckten und in den Zeitungen enthüllten unglaublichen und im hohen Grade Argernis erregenden Zustände an dieser Bildungsstätte sind gewiß geeignet, auf die anderen in unserer Stadt befindlichen Schulen und Anstalten schädigenden und

schlechten Einfluß auszuüben. Bei den ungeheueren Opfern, welche die Stadt für die Schulen und Bildungsstätten schon gebracht hat, ist es nicht nur ein Recht, sondern Pflicht der Stadt Marburg, sich um das, was innerhalb ihrer Mauern in den Bildungsstätten vorgeht, zu kümmern und ihren Einfluß dahin aufzubieten, daß an öffentlichen Anstalten gesetzliche und geordnete Verhältnisse herrschen und daß korumpierende Einflüsse ferne gehalten oder entfernt werden. Die durch die Zeitungen nun gebrachten Enthüllungen über die in der k. k. Lehrerbildungsanstalt schon seit Jahren herrschenden Übelstände zwingen die Erkenntnis auf, daß auch die Leitung dieser Anstalt nicht von jedem Verschulden freigesprochen werden kann. Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung stellt daher im Sinne seines Ausschlußbeschlusses vom 20. d. die Bitte:

Der löbl. Gemeinderat der Stadt Marburg wolle 1. alles aufbieten und sich mit aller Macht dafür verwenden, daß die Zustände an der Lehrerbildungsanstalt wieder geordnet und würdige Verhältnisse Platz greifen und daß durch Anstellung befähigter Lehrkräfte das Vertrauen in diese Lehranstalt wieder gehoben werde.

2. Daß durch die Zeitungen geschaffene Material sammeln, daselbe dem Herrn Reichsratsabg. Richard Marchl mit der Bitte übermitteln, nötigenfalls durch eine Interpellation im Abgeordnetenhaus darauf zu dringen, daß sowohl Gabriel Maier als auch der derzeitige Leiter der k. k. Lehrerbildungsanstalt von dieser Anstalt entfernt und deren Stellen durch geeignete Persönlichkeiten ersetzt werden.

An diesen Antrag knüpfte sich eine rege Wechselrede, in welcher die Zustände an der Lehrerbildungsanstalt auf das Schärfste kritisiert wurden, besonders von G.-M. Gassarek, der u. a. auch das tadellose Verhalten der Streikenden und den seinerzeit überall übel vermerkten Umstand hervorhob, daß zur Feier der Eröffnung des Anstaltsneubaus wohl der Bischof u. a. nicht aber die Lehrer, die ehemaligen Anstaltszöglinge, eingeladen wurden. Nachdem Dr. Drosel das Schlußwort gesprochen hatte, wurde obige Entschliebung unter lebhaftem Beifall zum Beschlusse erhoben.

Hierauf stellte und begründete G.-M. Gassarek folgenden Antrag:

Einsetzung eines volkswirtschaftlichen Ausschusses.

Es ist ein fünfgliedriger Ausschuss einzusetzen, der die Preisbildung auf dem hiesigen Lebensmittelmarkt zu überwachen und bei ungerechtfertigten Preisanstiegen die nötigen Maßregeln zum Schutze der einkaufenden heimischen Bevölkerung vorzulehren hat.

In der Begründung dieses Antrages wies der Antragsteller auf die endlose und teilweise künstliche Verteuerung aller Lebensmittel hin; im Auslande bekomme man österreichische Produkte viel billiger und besser, als bei uns selbst. Redner wies auch auf das bedeutende Sinken der Viehpreise hin, dem die Fleischauger mit ihren hohen Fleischpreisen keine Rechnung tragen. Dr. Lorber erwartet von diesem Antrage keinen Erfolg; G.-M. Abt wendet sich entschieden gegen den Antrag, während die G.-M. Wreknig und Wurzer die Fleischauger in Schutz nehmen, von denen keiner durch sein Gewerbe reich werde. G.-M. Frei wünscht, es mögen in der Landeshauptstadt Graz Informationen eingeholt werden. Schließlich wird der Antrag angenommen. In den Ausschuss werden gewählt die Gemeinderäte Dir. Schmid, Kral, Frei, Doktor Resner und Gassarek.

G.-M. Dr. Mally begründet folgenden Antrag:

Radl- und Marburg-Wieser Bahn.

Kürzlich wurde die Konzession für die technischen Vorarbeiten zur Ausführung einer Bahn von Wies-Gibiswald über den Radlpas nach Saldenhofen erteilt. Dadurch ist für die Stadt Marburg die Gefahr, aus dem Bahnnetz der umgebenden Landstriche ausgeschieden zu sein und ihren, durch regen Verkehr mit diesen Gegenden gewonnenen Einfluß zum größten Schaden ihrer Steuerträger zu verlieren, in der bedrohlichsten Weise nahegerückt. Einflußreiche und tatkräftige Männer bemühen sich um den genannten Schienenweg. Es hieße den Blick vor der Zukunft verschließen und das Wohl der Stadt verleugnen, wenn nicht alle Anstrengungen gemacht würden, den letzten noch möglichen Zugang und Anschluß zu sichern; durch den Ausbau der Eisenbahn Marburg-Wies. In erster Reihe ist hiezu

der Gemeinderat der Stadt Marburg berufen und er ist überzeugt, mit seinen Schritten Anhang in der ganzen Bevölkerung zu finden, sowohl in der Stadt, wie in den umliegenden Bezirken.

In dieser Erkenntnis stellen die Gefertigten den Antrag: Der Gemeinderat trete neuerdings mit aller Entschiedenheit, die die drohende Zurücksetzung und Schädigung fordert, mit einer wohlbegründeten Eingabe an den hohen steierm. Landtag heran und spreche die Bitte aus, der Landtag wolle dem Antrage der Abg. Wastian, Stiger und Genossen zustimmen und für den Bau der Eisenbahn Marburg-Wies eine Unterstützung von 1 Million Kronen in Jahresraten von je 200.000 Kronen als Stammaktien widmen.

Nachdem zu diesem Antrage noch die Gemeinderäte Bernhard und Neger gesprochen hatten, wurde er einstimmig angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

Spende. Frau Cäcilie Kracker spendete anlässlich des Ablebens ihres Gatten, Herrn Anton Kracker, für die im städtischen Versorgungshause untergebrachten Armen den Betrag von 100 Kronen, wofür der edlen Spenderin der wärmste Dank ausgedrückt wird.

Die betriebstechnischen Verhältnisse in der Station Spielfeld. Reichsratsabg. Vinzenz Malik, welcher anlässlich des letzten Eisenbahnkongresses von Spielfeld im Eisenbahnministerium vorstellig wurde, erhielt vom genannten Ministerium folgende Erledigung: Die über Auftrag des Eisenbahnministeriums im Gegenstande seitens der k. k. General-Inspektion der österreichischen Eisenbahnen durchgeführten Erhebungen haben ergeben, daß in der Station Spielfeld im Laufe des letzten Jahres das Plateau nach dem vom Eisenbahnministerium genehmigten Projekte bereits erweitert und die Gleise vermehrt wurden und daß zur klaglosen Abwicklung des Verkehrs daselbst noch die Herstellung einer Sicherungsanlage, eines Ausziehgleises, dann die Ausgestaltung des Gleises IV zu einem rechtsseitigen Vorfahrtgleis, die Herstellung eines Freilade- und Rampengleises zur Ermöglichung ungeförter Ver- und Entladearbeit und einer Weichenverbindung des Gleises Nr. V mit der Radkersburgerlinie zur Ermöglichung direkter Einfahrt der Lokalbahnzüge auf dieses Gleis notwendig erscheint. Die Herstellung einer Sicherungsanlage ist bereits in die Wege geleitet und sind auch bezüglich der übrigen Ergänzungsherstaltungen die Verhandlungen mit der Verwaltung der k. k. priv. Südbahn im Zuge. Was den Anbau für Postzwecke an der Nordseite des Aufnahmgebäudes anbelangt, wird bemerkt, daß bei der seinerzeitigen Revision keine Anstände sich ergeben haben und auch bei der letzten Inspizierung dieses Objektes durch die k. k. General-Inspektion keine sicherheitswidrigen Verhältnisse konstatiert wurden. Was die zur Entlastung der Station Spielfeld angeregte Verlegung der Einmündung der Lokalbahn in den Bahnhof Leibnitz betrifft, so muß hervor gehoben werden, daß die damit bedingte Führung der Trasse von Gersdorf über Straß und Landscha nach Leibnitz eine Verlängerung der Lokalbahn um etwa 11 Kilometer und eine sehr ungünstige bauliche Anlage in einem Überschwemmungsgebiet zur Folge hätte. Die Einmündung in den Bahnhof Leibnitz würde aber heute umso schwieriger, als dort auch die vor kurzer Zeit bereits dem Verkehre übergebene Sulmtalbahn anschließt. Im übrigen steht die Einmündung der Lokalbahn in der Station Spielfeld nach den gepflogenen Erhebungen in gar keinem ursächlichen Zusammenhange mit dem daselbst am 6. August d. J. vorgekommenen Unfall. Derselbe entstand vielmehr dadurch, daß eine auf einem Nebengleis abgestellte Vorpannlokomotive gelegentlich ihrer Wiederverwendung infolge nachgewiesener Nachlässigkeit und Unachtsamkeit der beteiligten Bediensteten beim Gleiswechsel mit einem einfahrenden Schnellzuge kollidierte. Aus letztgedachtem Anlasse wurde die Bahnverwaltung angewiesen, für die vorschriftsmäßige Dienstleistungsausübung in wirksamer Weise als bisher zu sorgen und die in der Station Spielfeld als notwendig erkannten Ausgestaltungen der Gleisanlagen zur Ausführung zu bringen.

Evangelischer Gottesdienst. Am nächsten Sonntag, den 1. Dezember, findet außer dem

Vormittagsgottesdienst um 9 Uhr in der evangelischen Christuskirche zu Marburg noch um 6 Uhr abends Gottesdienst statt, wie künftighin an jedem ersten Sonntag im Monat. — Am nächsten Sonntag, nachmittags um 2 Uhr findet in St. Egidii im Hause des Gutsbesizers Herrn Ewald Hempel zu Zirkniz evangelischer Gottesdienst statt. Im Anschluß daran wird die Gründung einer evangelischen Predigtstation St. Egidii, der fünften von Marburg, beschlossen werden.

„Drauwacht“. Die Mitglieder werden verständigt, daß der nächste Tanzschulunterricht nicht Sonntag, sondern Samstag, den 30. November um 8 Uhr abends stattfindet. Gleichzeitig ergeht die Einladung zur „Zulfeier“ dieses Verbandes, welche Sonntag, den 8. Dezember im unteren Kasino-Konzertsaal abgehalten wird.

Vom Theater. Da die beiden Vorstellungen von „Haben Sie nichts zu verzollen?“ sich eines außerordentlich regen Besuches erfreut haben, sieht sich die Direktion veranlaßt, diesen erfolgreichen Schwank auch für Samstag anzusetzen. Es ist dies vorläufig die letzte Aufführung, da die Zusammenstellung des Spielplanes für den Monat Dezember eine derartige ist, daß für eine Wiederholung dieses Werkes keine Gelegenheit geboten ist. Die Samstag-Vorstellung findet im Abonnement bei gewöhnlichen Preisen statt. Am Sonntag nachmittags gelangt ebenfalls bei gewöhnlichen Abendpreisen die Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár zur Aufführung. Am Abend gelangt Schillers herrliches Jugendwerk „Die Räuber“ zur einmaligen Darstellung und ist die Besetzung wie folgt: Vater Moor — Karlo Berger, Karl Moor — Hermann Czell, Franz Moor — Heinz Schulbau, Schweizer — José Janisch, Spiegelberg — Gustav Haufer, Koller — Rigo Langer, Hermann — Ernest Stala; die einzige Damenrolle der Amalia spielt Fräulein Henta Savaret. Diese Vorstellung verdient insofern ein erhöhtes Interesse, als in der Rolle des Kosinsky Herr Heinrich Heinz vom Stadttheater in Olmütz debütiert. Herr Direktor Moor hat dieses Engagement vorgenommen, um Gelegenheit zu haben, die klassischen Werke in reichem Maße wie bisher pflegen zu können.

Lehter volkstümlicher Experimentalvortrag. Montag, den 2. Dezember findet in der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt (Tappenerplatz) für heuer der letzte volkstümliche Experimentalvortrag statt. Behandelt wird das ebenso interessante als praktisch wichtige Thema „Die Röntgenstrahlen“. Es werden sowohl verschiedene Röntgendurchleuchtungen vorgenommen als auch Röntgenphotographien angefertigt. Außerdem wird mit dem Projektionsapparate eine Bilderreihe von sehr interessanten Röntgenaufnahmen vorgeführt. Der Vortrag beginnt Punkt 8 Uhr und schließt genau um 10 Uhr. Der Kartenvorverkauf befindet sich wieder in der Buchhandlung des Herrn Essling, Herrengasse. Die Preise der Plätze sind wie früher mit 1 K., 60 H. und 40 H. bemessen. Auch diesmal werden keine Zettel angeschlagen.

Christbaumfeier. Der Verein „D' Unterländer z' Marburg“ hat für den Glückshafen zehn Südmark-Lose angekauft. Das ist gewiß sehr erfreulich, indem dieser humane Gesellschaftsverein dadurch auch seinen nationalen Gefühlen Ausdruck gibt. Daß sich dieser humane Verein bereits großer Beliebtheit erfreut, ist daraus zu ersehen, daß sich für die Christbaumfeier am 1. Dezember im Kasino großes Interesse bemerkbar macht und wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß die Kasse um 7 Uhr geöffnet wird, da mit dem Programm pünktlich um halb 8 Uhr begonnen wird. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben und eine solche wünschen, so wird freundlichst ersucht, die Adresse bei Herrn Rudolf Gaiser, Burgplatz, abzugeben.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Dem Fonde zur Errichtung einer Rettungsabteilung sind ganz erfreulich wieder folgende Spenden zugeflossen: Von den Herren Offizieren der Infanterie-Kadettenschule 10 K., Herr Johann Girk, Kaufmann und Hausbesitzer 10 K., Herr Dr. Franz Rosina, Rechtsanwalt, 6 K., Herr Ernest Niesner, Inspektor der städtischen Sicherheitswache, 5 K., Tischgesellschaft zum „goldenen Löwen“ 3 K., Herr Moritz Braun, Kaufmann, 2 K. (Zahlstelle Reichenberg); Herr Josef Wurzer, Gemeinderat, 10 K., Herr Josef Schmiderer, Gemeinderat, 5 K. (Zahlstelle Bernhardt); Herr Josef Rohmann 50 K., Herr Franz Simonich, Dom- und Stadtpfarr-Vikar, 20 K., Herr Wilhelm Badl 15 K., Herr Inspektor Richard Bischof 10 K.,

Herr Karl Schmidl, Kaufmann, 10 K., Winterschule Kartschowin, Verwalter Kraner 5 K. (Zahlstelle Rudolf Gaiser). Herr Friedrich Brull, Apothekenbesitzer „zum Adler“ am Hauptplatz, hat sich bereit erklärt, sämtliches Material, welches zu Unterrichtszwecken benötigt wird, ganz kostenfrei beizustellen. Um Zuweisung weiterer Spenden wird höflichst gebeten.

Panorama International. Die Wochen-serie „Der russisch-japanische Krieg“ zeichnet sich durch naturwahre, reine Bilder, welche von großem Interesse für jedermann sind, aus. Diese Naturaufnahmen zeigen uns die hochinteressanten Szenen eines Krieges, welche sehr schwer Gelegenheit bieten, selbe zu besichtigen, ohne uns verrothende, trasse Blutbilder vor die Augen zu führen. Von den einzelnen interessanten Bildern seien erwähnt: Die russische Kriegsschiffe, Werkanlagen im Hafen von Port Arthur, Exposition von Unterseeminen, die großen japanischen Belagerungsgeschütze, das Schlachtfeld von Port Arthur, die russischen und japanischen Panzer „Pereswijat“ und „Mama“, Uferschanzen am Hanfluß in Korea, die Städte Seoul und Mukden, der Tempel des Kriegsgottes und die schöne Marmorpagode in Seoul, Feldlager, Parallelschanzen und Gefechtslinien der Japaner, Gebirgsartillerie, Schlacht vor Mukden, Bombardement auf Port Arthur und Mukden, Granaten der Belagerungsgeschütze usw.

Versammlung der staatlichen Vertragsbeamten. Sonntag, den 1. Dezember l. J. um 8 Uhr abends findet im Gartensalon des Hotels „Alte Bierquelle“ (Fuchs) Postgasse eine außerordentliche Versammlung der k. k. Offizianten und Kanzleigehilfen statt, bei welcher zwei Vertreter des Landesvereines aus Graz über die Lage und den Stand der Regulierungssaktion dieser Beamten-kategorie ausführlich Bericht erstatten werden. Es ist daher unbedingt notwendig, daß jeder Kollege, ob Mitglied oder nicht, zu dieser Versammlung erscheine. Insbesondere ergeht an die Kollegen der Provinz die dringende Aufforderung, Vertreter zu dieser Versammlung zu entsenden. — Am gleichen Tage findet um halb 3 Uhr nachmittags in Kadas Gasthaus in Leibniz eine Versammlung mit gleicher Tagesordnung statt.

Ein neuer Friedhofskandal! Am Freitag, den 22. d., starb zu Partin, Pfarre Sankt Georgen i. W.-B., der sechs Monate alte, evangelische Wilhelm Josef Ferdinand Hödl, Sohn eines Eisengießers, der seit Jahren wegen Lungen-spienkatarrh gänzlich arbeitsunfähig ist. In Abwesenheit des Mannes, der in Wien krank lag, begab sich die Mutter zum Gemeindevorsteher Michael Dolaisch und besprach sich mit ihm wegen der Beerdigung ihres einzigen Kindes. Dabei betonte sie, daß sie ihren Knaben lieber auf dem evangelischen Friedhofe in Marburg bestatten lassen wolle, wenn er etwa in St. Georgen ohne Geläute und Segen und im Selbstmörderwinkel beerdigt werden sollte. Der Gemeindevorsteher erklärte, daß sei Sache des Pfarrers. Auf die Frage, zu welcher Stunde die Beerdigung stattfinden könne, erhielt die Mutter keine bestimmte Antwort. So war sie am Sonntag früh und nachmittags bei der Kirche, um dabei sein zu können, wenn ihr Kind der Erde übergeben werden würde. Aber römische Liebloßigkeit hat ihr diesen letzten Liebesdienst nicht gegönnt; man hat das Kindlein einen halben Meter tief sang- und klanglos wie einen Hund in der Erde verscharrt und zwar im verachteten „Selbstmörderwinkel“. Die tiefent-rüsteten Eltern kamen heute zum evangelischen Pfarramt Marburg, das diese neuerliche schwere Beleidigung der evangelischen gleichberechtigten Kirche nicht schweigend hinnehmen wird, sondern in einer geharnischten Beschwerde die Exhumierung des Kindes und die Beerdigung in einem im Geseze vom 25. Mai 1868 vorgeschriebenen anständigen Grabe verlangen wird.

Die Wahl in die Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission für die Stadt Marburg ist beendet. Es wurden nachstehende Herren gewählt: 1. Wahlkörper: Josef Bugel, Wein-händler, als Mitglied und Dr. Pössel, Rechtsanwalt, als Stellvertreter; 2. Wahlkörper: Johann Hollisch, Kaufmann, als Mitglied und Doktor Bergmann, Arzt, als Stellvertreter; 3. Wahlkörper: Leopold Pralik, Buchdruckereibesitzer, als Mitglied und Vinzenz Spägel, Gastwirt, als Stellvertreter. Ein viel besprochener Zwischenfall trug sich bei der Wahl im 2. Wahlkörper zu. Aufgestellt war hier als wählendes Mitglied der Gremialvorstand Herr Grubitsch; bei der Wahl erhielt aber der nicht offiziell aufgestellt gewesene Herr Hollisch

genau soviel Stimmen, wie Herr Grubitsch. Man führte dies auf die durch einen hiesigen Kaufmann gegen Herrn Grubitsch eingeleitete Agitation zurück. Da Stimmengleichheit herrschte, mußte das Los entscheiden. Der vom Herrn Bürgermeister gezogene Name war der des Herrn Hollisch, der infolgedessen als gewählt erscheint.

Die Bahnübersehung bei der Brühl.

Man schreibt uns: Der stetig zunehmende rege Frachtenverkehr auf der Südbahnlinie Wien—Triest erfordert nicht allein eine energische Umsicht und rege Arbeitskräfte, sondern auch auf den einzelnen Stationen und besonders am Marburger Hauptbahnhofe eine bedeutend größere Verkehrsanlage als gegenwärtig vorhanden ist, damit nicht die Bewohner der Nachbargemeinden durch so langwierige Verkehrsstörungen, welche besonders in der nördlichen Richtung durch die ununterbrochenen Verschiebungen der Rangierzüge bei der ersten Übersehung der Gemeindestraße zur Brühl und nach Roschagg durch zeitraubende Behinderung des Verkehrs in ihrem Berufe noch länger geschädigt werden. Abhilfe, welche schon seit mehreren Jahren am grünen Tische geplant ist, könnte durch die ehefte Verlegung der Gemeindestraße und Überbrückung des Geleises leicht geschaffen werden, wenn nur ein guter Wille und einige Rücksicht auf die übrige Bevölkerung vorhanden wäre. Es erscheint auch als Pflicht für die vorgelegte Behörde, für die ehefte Abhilfe derartig nachteiliger Verkehrsstörungen Sorge zu tragen und die k. k. priv. Südbahngesellschaft zu veranlassen, daß solche Uebelstände ehestens beseitigt werden, weil bisher sämtliche Vorstellungen weder von Privat-beteiligten noch von Seite der Gemeindevertretungen irgend welche Rücksichtnahme bei der k. k. Südbahn gefunden haben. Auch in gesundheitlicher Beziehung kann es nicht zur Annehmlichkeit dienen, daß in der kalten Jahreszeit nicht allein die Bevölkerung, sondern auch die Kinder, welche zum Zwecke des Schulbesuches diese Strecke täglich zweimal passieren, jedesmal 10 bis 15 Minuten in den dort befindlichen Wasser- und Kotpfützen warten müssen, außerdem auf Seite der Reichstraße zumeist der stinkenden Rauchqualm aus dem Rauchfange des dort befindlichen Wächterhauses jedem Passanten recht übel zusetzt. Nachdem für Frühjahr kommenden Jahres an dieser Stelle noch weitere Geleiseanlagen, somit auch noch größere Verkehrshindernisse an der Gemeindestraße bevorstehen, so wird es wohl Sache der Gemeinde und Anrainer sein, denselben durch einen energischen Protest entgegenzutreten, weil sonst dessen Objekte wertlos und dessen Gewerbeausübung einfach unmöglich wird.

Vom Schicksale ereilt. Die Untersuchung gegen Schriegl, Rakovec und Genossen wird energisch fortgeführt; Dr. Feldbacher wollte den inhaftierten Schriegl in der Untersuchungs-Zelle besuchen, um mit ihm zu sprechen, erhielt aber vom Untersuchungsrichter hierzu nicht die Erlaubnis. Schriegl hat seine frühere „Sicherheit“ total verloren; seine von ihm selbst oft gerühmte Schläue, besser gesagt Geriebenheit, konnte ihn doch nicht vor dem Eisen schützen, indem er nun sitzt und deshalb ist er im Käfig jetzt ganz gebrochen. Wie verlautet, weint er drinnen sogar — jetzt schon!

Feueralarm. Vorgestern nach 5 Uhr nachmittags meldete der Türmer Großfeuer in der Rätternvorstadt, Gamsersstraße, an. Die starke Rote ließ tatsächlich einen großen Brand vermuten. Unsere Feuerwehr fuhr unter dem Kommando ihres Hauptmannes Herrn Rakel sofort mit den durch die Ausfahrordnung für Stadtbrände vorgeschriebenen Geräten aus. Aber schon während der Fahrt zeigte es sich, daß das Aviso des Türmers ein falsches war, daß der Brandort außerhalb der Stadt liegt, weshalb die Stadtdampfpumpe zurückbeordert wurde. Es brannten auf freiem Felde fünf große Futterhiefeln, welche der Frau Offner in Gams gehörten. (Wir berichten darüber in der Rubrik „Eigenberichte“.) Frau Offner ließ den so rasch erschienenen Marburger Wehrmännern eine Labung zukommen. — Die Falschmeldungen des Türmers häufen sich in der letzten Zeit; sie werden zu einer Quelle des Verdrußes für unsere opferwilligen Wehrmänner und können andererseits durch falsche Richtung der Ausfahrt unter Umständen verhängnisvolle Folgen haben.

Zum Preisturze auf den Viehmärkten. Der Christliche Bauernbund für Steiermark hat an die Zentralstelle folgende Zuschrift gerichtet: „Auf den steiermärkischen Viehmärkten ist eine förmliche Deroute eingerissen. Der Grazer Viehmarkt vom

15. d. war so stark besetzt, daß die Schweinepreise auf 1 K. per Kilogramm tot sanken. Die Preise für Hochprimaschweine sind seit kurzer Zeit von 108 auf 76 K. zurückgegangen, die Preise für Mittelschweine von 92 auf 66 K., für Stiere von 84 auf 50 K., bei Kühen von 80 auf 66 K. (Mastkühe), ebenso stark sind auch die Preisrückgänge vielfach bei den Kälbern. Die letztgenannten Preise betreffen Lebendgewicht. Trotz dieser enormen Preisrückgänge finden sich nur wenige Käufer. Charakteristisch für die Situation ist der Umstand, daß sich ein Händler einem Vertreter unseres Bundes gegenüber beklagte, daß er infolge der Preisveroute am letzten Grazer Markte gezwungen war, mehrere Waggons Ochsen für Wien zu verladen, bei welchen er einen Schaden von rund 800 K. hat. Diese Mißverhältnisse sind übrigens kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die Ställe im ganzen Lande mit Vieh überfüllt sind, wozu namentlich die vorjährigen, verhältnismäßig guten Viehpreise beitrugen, welche auf die Forcierung der Viehzucht anreizend wirkten. Noch trauriger als auf dem Grazer Markte sieht es selbstverständlich auf den Märkten des flachen Landes aus. So erzielten am Viehmarkte in Gleisdorf vom 11. d. M. schwere Ochsen nur einen Preis von 62 K. pro 100 K., mittlere Ware nur einen solchen von 48 K., für Wurstware wurden gar nur 34 bis 36 K. bezahlt. Mit Rücksicht auf diese Umstände bittet die ergebnislos gefertigte Leitung des Christlichen Bauernbundes für Steiermark, die entsprechenden Schritte einzuleiten, damit bei den im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen mit Serbien keinerlei Zugeständnisse auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischzufuhr gemacht werden. Anton Dengg, Obmann.

Gefunden wurde ein stark zertretener goldener Ring mit der Inschrift Hans und einem Datum. Abzuholen in der Verwaltung dieses Blattes.

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Ad. und Alex. Jacobi bei. Eine vom Prospekt abtrennbare Anweisung berechtigt zur kostenlose Entgegennahme eines Probefartons der Zigarettenhüllen „La Fleur“ in der hiesigen Spezialitätentrakt.

Schaubühne.

„Die lustige Witwe“ und „Giroflé-Girofla“. Zwei Jubilare ließ man in der vorigen Woche an unserer Bühne zu Worte kommen: Uhar und Lecocq. Anlässlich der verschiedenen Rentenaufführungen der „Lustigen Witwe“ in Wien und des fünfzigjährigen Komponistenjubiläums des französischen Meisters ist von berufener Seite so viel geschrieben worden, daß wir auf eine Besprechung der oben genannten Werke ruhig verzichten zu können glauben. Für die Wiederauffrischung der melodienreichen Giroflé sind wir der Bühnenleitung zum Danke verpflichtet, schon deshalb, weil sich gerade in diesem Werke die Eigenart der älteren französischen Operettenmusik so recht äußert. Was die Operette „Die lustige Witwe“ betrifft, so reichte die Aufführung an die vorjährige nicht ganz heran, woraus wir aber keineswegs den Schluss zu ziehen berechtigt sind, daß das heurige Operettenensemble dem vorjährigen zurücksteht. Wir würden ein derartiges Urteil für ungerecht halten; denn abgesehen davon, daß die Regie heuer ihre besondere Aufmerksamkeit der Ausstattung, die wirklich für unsere Verhältnisse eine glänzende genannt zu werden verdient, zuwendete, muß auch hervorgehoben werden, daß einzelne Leistungen unsere Erwartungen bedeutend übertrafen. Und würde auch ein Vergleich der beiden Aufführungen zu Ungunsten der heurigen ausfallen, so denke man sich nur den „Walzertraum“, vom vorjährigen Ensemble gespielt — Hansen oder Stefani als Niki usw. — und alles löst sich in Wohlgefallen auf. Der Damenchor ist heuer stärker und besser, wogegen aber der Männerchor gewöhnlich vom Orchester übertönt wird, leicht zu begreifen, wenn von acht Herren, die ja ohnehin alle voll auf zu tun hatten, um gegen die Musik aufzukommen, noch einige überhaupt nicht singen, sondern nur markieren. Das Orchester ließ es in der „Lustigen Witwe“ manchmal an der nötigen Reinheit fehlen, dem Kapellmeister gebricht es zuweilen an der Akkommodationsfähigkeit den Sängern gegenüber. Die Regie lag beidemal in den bewährten Händen des Herrn Weninger, dessen trefflicher Baron Mirko uns noch aus dem Vorjahre her in bester Erinnerung ist und der auch den beschränkten, unselfständigen,

in den ernstesten Situationen viel mehr um seine Quasierten als um das Wohl seiner Familie besorgten Don Bolero wirksam verkörperte; Herr Weninger ist und bleibt auch heuer die Hauptstütze unseres Ensembles. Den Niegus gab Herr Berger mit Übertreibung; wir können uns nicht einmal in diesem ganz korrupten und degenerierten pontevendrischen Schnakerlstaat trotz aller dort herrschenden Disziplinlosigkeit einen Kanzlisten vorstellen, der bei einem so vorlauten und anzüglichen Wesen auf die Dauer ungestraft unter den Palmen wandeln dürfte; in seinem eigensten Interesse sei ihm geraten, von seinen Stimmitteln schonender Gebrauch zu machen. Daß Herr Vanger als Danilo einen schweren Stand haben werde, war vorauszu sehen; denn Herr Grobetti war — der Wahrheit die Ehre — in dieser Rolle tatsächlich ausgezeichnet, soweit die schauspielerische Seite in Betracht kommt. Wir haben zwei der anerkannt besten Danilos: Herrn Treumann, der diese Rolle freierte und Herrn Schöpfer in Graz zu sehen Gelegenheit gehabt und sind überzeugt, daß sich Herr Grobetti sogar neben diesen hätte ehrenvoll behaupten können, leider aber eben nur als Schauspieler; als Sänger wäre er an einer größeren Bühne überhaupt unmöglich. Herr Vanger hat uns angenehm enttäuscht; er scheint sich mit großem Eifer dem Studium dieser Partie gewidmet zu haben und der Erfolg blieb nicht aus; Herr Vanger stellte einen in Haltung, Spiel und Sprache mehr als annehmbaren Danilo auf die Bühne, wenigstens er uns auch gesanglich noch immer sehr viel schuldig blieb; wir würden ihm wenigstens zwei ganze Töne noch nach der Höhe zu vergönnen. Dann wäre ihm und uns viel geholfen; sein Mourzouk befriedigte uns. Eine wahre Wohltat nach den Jammertönen des Vorjahres war der Rossillon des Herrn Elstorf, der gesanglich seiner Aufgabe voll und gerecht wurde; seinem Spiele, besonders in der Pavillonscene, hätten wir mehr Leidenschaftlichkeit gewünscht; als Marasquin schien er sich wohl zu fühlen, das war eine anerkennenswerte Leistung. Den Cascada gab ein Herr Koff zufriedenstellend; daß er sich als Solist auf einem ihm völlig fremden, ungewohnten Boden bewegte, konnte er begreiflicherweise wohl nicht verleugnen. Immerhin haben wir genug Grund, ihm für die Übernahme dieser Rolle zu danken; am Ende wäre sie sonst Herrn Seifert zugefallen, den nach seinem total verunglückten Dr. Falk in einer Gesangsparthe zu hören wir wenig Bedürfnis fühlen. Es fehlt uns eben heuer ein Operettenbariton, welchen Verlust wir umso schmerzlicher empfinden, weil wir gerade im Vorjahre in Herrn Vanger einen äußerst tüchtigen Vertreter dieses Rollenfaches besaßen. Nun zu den Damen! Die lustige Witwe spielte diesmal Fräulein Weber, eine Rolle, die, soweit wir informiert sind, im allgemeinen mit der Soubrette besetzt wird. Wir haben gegen ihr Spiel, das uns allerdings manchmal etwas aufdringlich erschien und gegen ihren Gesang im allgemeinen ebenso wenig einzuwenden, wie gegen ihre Toiletten. Enttäuscht aber waren wir von der Art, wie von dem genannten Fräulein das „Bilja“-Lied gebracht wurde, das im Vorjahre Fräulein Sustrovits viel ansprechender und geschmackvoller gelungen hatte. Besonders das diesmal mit allen zu Gebote stehenden Kraftmitteln fortissimo hinauszposaunte Schluß-H hat uns ganz und gar nicht imponiert; wie wirkungsvoll ließ Fräulein Sustrovits den Schlußton in ein zartausklingendes, kaum hörbares Pianissimo verhallen! Das Publikum schien den Unterschied recht wohl zu spüren; Fräulein Sustrovits mußte das Liedchen jedesmal wiederholen, diesmal begnügte man sich mit dem einmaligen Vortrage. An Fräulein Neufeld als Valencienne und als Paquita konnte man seine Freude haben. Weniger erbaut allerdings sind wir von Fräulein Hanna, deren Organ — wenn man überhaupt in diesem Falle noch davon sprechen kann — einem einfach auf die Nerven geht. Auch mit ihrer Komik sind wir nicht einverstanden; sie möge bedenken, daß der Schritt von der komischen Wirkung zur lächerlichen nur ein kleiner ist. Die Titelfigur in Lecocqs Werk gab Fräulein Kieffhaber; man stellte sie damit vor eine überaus heikle Aufgabe, deren flegelreiche Bewältigung nur einer geschulten und spielfundigen Künstlerin gelingen kann, da die Rolle nach zweifacher Seite hin an deren Trägerin ganz bedeutende Anforderungen stellt: einerseits setzt eine wirklich gute Darstellung der zwei in ihrem Wesen und Temperament grundverschieden gearteten Schwestern durch eine Person ein recht bedeutendes schauspielerisches Können voraus, andererseits verlangt sie auch nach einer Sängerin, die, soll die Darstellung einwandfrei sein, über derartige Stimmittel verfügen muß, daß man

ihr beruhigt einmal auch eine Soubrettenrolle in einer Spieloper anvertrauen kann. Mit Rücksicht darauf können wir Fräulein Kieffhaber Anerkennung und Lob nicht verjagen; daß eine gewisse Befangenheit und Schüchternheit im Spiele ihr Anfängertum verriet, daß sie mit ihren Stimmitteln nicht haushälterisch genug umging, kann in Anbetracht ihres ernstesten Strebens, das sie durch die Übernahme dieser Rolle bekundete, für unsere Beurteilung nicht entscheidend sein. Das Publikum spendete der jungen Künstlerin ermunternden Beifall.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

November.

Am 30. zu St. Andrä im Sausal** im Bez. Leibnitz; Straß** im Bez. Leibnitz; Langenwang im Bez. Mürzzuschlag; Sagerberg** im Bez. Kirchbach; Oblarn im Bez. Gröbming; Ebersdorf im Bez. Hartberg; Neudau im Bez. Hartberg; Wenigzell im Bez. Vorau; Weißkirchen** im Bez. Judenburg; Leoben; Wernsee** im Bez. Littenberg; Witschein im Bez. Marburg; St. Andrä W.-B.** im Bez. Pettau; Rohitsch**, Rann (Schweinemarkt); Wisell** im Bez. Rann; Anger** im Bez. Vitzfeld.

Dezember.

Am 3. zu Gonobitz**; Geistthal im Bez. Voitsberg; Pirgg im Bez. Erdning; Friedau (Schweinemarkt); Rohitsch (Großviehmarkt); Radkersburg*; Montpreis* im Bez. Lichtenwald.

Am 4. zu Vorderberg im Bez. Leoben; Wildalpen im Bez. St. Gallen; Pettau (Pferde-, Rind-, Vieh- und Vorstenviehmarkt); Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drauzburg; Gasen im Bezirke Vitzfeld; Leutschach (Kleinviehmarkt) im Bez. Arnfeld; St. Marein b. G.; Wies** im Bez. Eibiswald.

Neue Kraft

bringt SCOTTS Emulsion, weon alle anderen Mittel erfolglos sind. Es ist stets gefährlich mit zweifelhaften Präparaten zu experimentieren, wenn die Gesundheit auf dem Spiele steht und es sich um

Schwächezustände



handelt, wie wir sie bei **Rekonvalleszenten** finden, oder infolge von Blutarmut, Lungenkrankheiten oder Überarbeitung. Wer klug ist, greift unverzüglich nach dem Mittel, das sich in unzähligen Fällen aller Art Schwäche ausnahmslos als wirksam und zuverlässig erwiesen hat und dieses Mittel heißt

SCOTTS Emulsion.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Dr. Karl Faleschini

hat seine **Advokaturkanzlei** in der

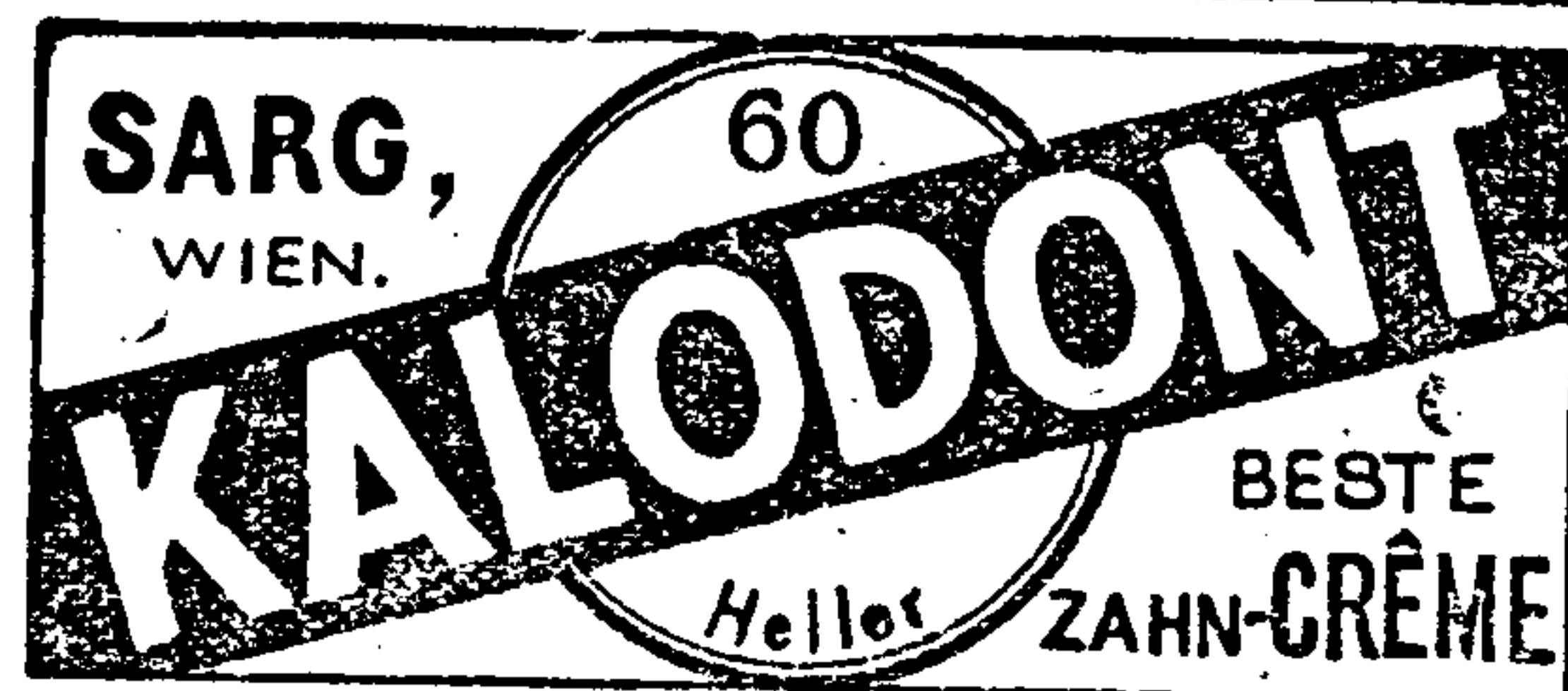
Mariengasse Nr. 10

eröffnet.

Med. univ. Dr. Joh. Majciger

ordiniert ab 1. Dezember 1907 **Marburg**, Hauptplatz 20, 1. Stock, von 9—10 Uhr vormittag und von 1/2—1/3 Uhr nachmittag.

Die bekannte **Theefirma Meßmer** schreibt uns: Mit der zunehmenden Beliebtheit meiner Marke werden auch deren Nachahmungen häufiger. Insbesondere sind es die Aufmachung (Packung) und die schon seit vielen Jahren eingeführten Farben und Bezeichnungen, welche nachgeahmt werden, während der Inhalt weit hinter der Qualität von echtem Meßmer Thee zurückbleibt, häufig sogar sehr minderwertig ist. Ich bitte deshalb meine werten Kunden stets ausdrücklich Meßmer Thee zu verlangen und Pakete, welche nicht meine volle Firma tragen, zurückzuweisen.



Heil. Dreifaltigkeitsquelle

Vorzüglicher Säuerling!

Beehre mich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits all Vorarbeiten beendet sind, mit dem Verkauft beginne. Auch an der k. k. allg. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz wurde die Heil. Dreifaltigkeitsquelle analysiert und als sehr guter Säuerling befunden.

Als diätetischer Säuerling bestens zu empfehlen.

Bestellungen übernimmt

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.

Wiederverkäufer erhalten hohen Preiseinlaß.

Zu verkaufen

schönes gestrichenes Tafelbett mit Lade, ein großer Speisestuhl. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 4072

Zu verkaufen

gut erhaltene Damenkleider sowie Herren- und Kinderanzüge, Bilder, Flaschen und Verschiedenes. Tegetthoffstraße 1, 2. Stock rechts. 4091

2 Lehrlingmädchen

werden aufgenommen für Damen-schneiderei (eine unentgeltlich) bei Frau Therese Blaschitz, Färbergasse 6, 1. Stock. 4136

Eternit-Schiefer

Das beste Dach der Gegenwart!



Weitgehendste Garantien!

Feuer- und sturmfester, wetterfest und reparaturlos, leicht, vornehm u. billig. **Erstklassige Referenzen!**

Verlangen Sie Muster und Prospekt.

Rudolf Blum & Sohn

Dachdeckungs- und Spenglergeschäft, Marburg, Tegetthoffstraße 49.

Globin

ist das beste, feinste Schuhputzmittel überall erhältlich

Brünnler Delikatess-Sauerfrucht, fein und lang geschnitten, 4132
Feinste Krainer-Würste, Marillen- und Himbeer-Marmeladen,
Eingefochte Preiselbeeren empfiehlt billigst

A. Mydlil
Gerrengasse 46.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Wegen Abreise

ist eine sehr schnelle, elegante Stute, rotbraun, 14.2 Faust hoch, sehr fromm, ferner elegantes Kutschierwägel mit Dach, Geschirre, billig zu verkaufen. Urbanigasse 62, Ecke der Volksgartenstraße. 4138

Neu zu eröffnende Holzhandlung sucht 4128

Lieferanten

für alle Sorten Schnittholz, unter welchen auch schönes Fichten- und Lärchenholz sowie Weingartstöcke erwünscht sind. Offerte unter „S. R. 44“ Friedau a. D.

Kristallzucker

(Sandzucker) 3592

in Säcken, vers. jedes Quantum **Ferdinand Hartinger** in Marburg.

Fräulein

mit Praxis sucht Posten als Verkäuferin oder Kassierin. Anträge erbeten unter „S. M.“ Hauptpostlager Marburg. 4121

Kleines 4084

Gewölbe

zu vermieten. Zins 16 Kr. Draugasse 15. Anfrage Hausmeister.

Lehrjunge

für Gemischtwarenhandlung sucht Joh. Bauer, Mahrenberg. 3972

Unter R. M.

erliegt Brief postlagernd Marburg. 4124

Güßlich möbliertes

Zimmer

separiert, sonn- und gassenseitig, sofort zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. Stock. 4132

Billig zu verkaufen

Gaslyra und Gaswandlampen, Schreibpulte, Tische sowie Speisestellagen mit großen Vorratsladen. Mellingerstraße 37. 4118

Saubere Bedienerin

für die Nachmittagsstunden v. 1—6 sofort gesucht. Triesterstraße 42, 1. Stock. 4117

Birka 12 Meterzentner

Maschanzker - Äpfel

28 und 30 Kr. per Kilo (Mindestabnahme 10 Kilo) hat abzugeben Frau Ida Hausmaninger, Tegetthoffstraße, Marburg. 4122

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung R. 4.— monatl., auch Hypothekendarlehen, effektiviert das Gesamtbureau D. S. Scheffer, Budapest, VII, Baroßter 13. Retourmarke. 3939

Neu aufgelegt:

Grundbuchgesuche

um

Pfandrechtseinverleibung

und

Pfandrechtslöschung

in der

Buchdruckerei L. Kralik

Postgasse 4.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telephon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Sirmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter,

Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stögenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

 **Nur bis 5. Dezember.** 

Günstige Gelegenheit!!!

Um den Wünschen des geehrten Publikums von Marburg und Umgebung zu entsprechen, habe ich eine grosse Auswahl neuer

echt persischer und türkischer Teppiche

kommen lassen und empfehle selbe als passende **Weihnachtsgeschenke.**

Haggi Giorgio Aydinyan's Sohn, Emil H. Aydinyan

Postgasse Nr. 8.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste dankt tiefgerührt

Aloisia Edle v. Pöbssl.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Filialen in allen größeren Städten.

Zur gef. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgetobenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Magister Pharm.

KARL WOLF

Marburg a. D.
gegenüber Postgasse

Reinstes, trockenes Malzextrakt

mit **peinlichster** Genauigkeit hergestellt, bei **Heiserkeit, Verschleimung** und **Husten** als **sofortige** Linderung bestbekannt, den **Rekonvaleszenten** als vorzügliches **Kräftigungsmittel** von Autoritäten **wärmstens** empfohlen. à **Flacon K 1.-.**

Adler-Drogerie

mehrfach mit
goldenen Medaillen
ausgezeichnet

Herrengasse 17,
gegenüber Postgasse

Freiwill. gerichtliche Liegenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird zufolge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Pettau vom 30. Oktober 1907 G. Z. N. I 27/7-24 die in den Verlaß der am 27. Jänner 1907 verstorbenen Margarete Pernig gehörige Liegenschaft G. Z. 84 der K. G. Unterjakobstal, unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 1400 K. öffentlich feilgeboten. Die Versteigerung findet am

2. Dezember 1907 vormittags 10 Uhr in Unterjakobstal, Haus Nr. 114 statt. Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut verschicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Das Badium beträgt 140 K. Der Feilbietungserlös ist zur Hälfte binnen Monatsfrist und zur anderen Hälfte binnen 3 Monaten vom Tage der Versteigerung gerechnet bei Gericht zu erlegen und mit 5% vom Ersthebungstage zu verzinsen. Das Badium kann in die zweite Meistbotsrate eingerechnet werden. Die Bedingungen können hiergerichts auf Zimmer Nr. 19 eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. VIII, am 5. November 1907.

Christof Futter's Nachfolger

Michael Nonner

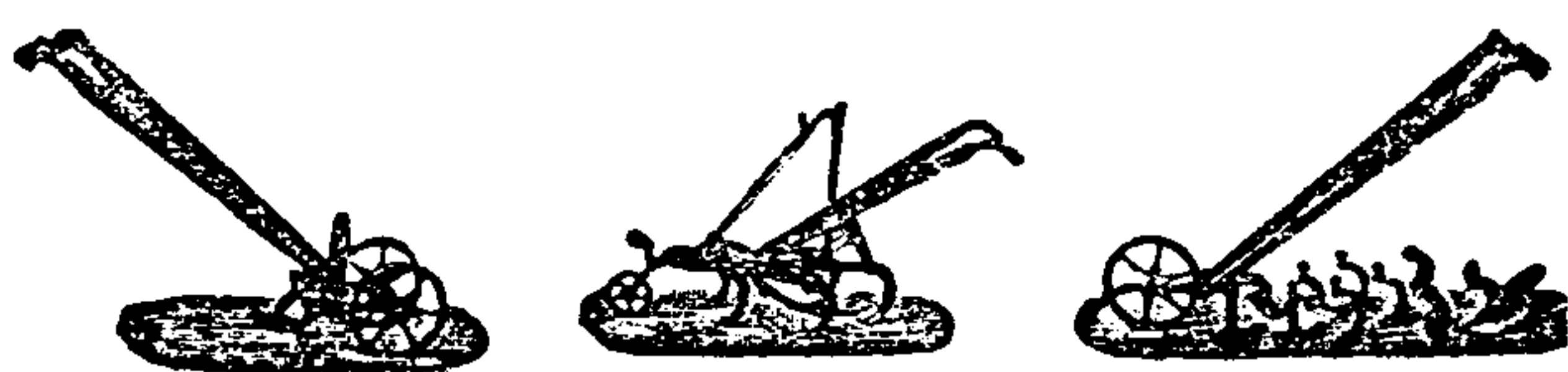
Zimmer-, Dekorationsmaler u. Anstreicher

Marburg, Kaiserstrasse 2.

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Neu! Reliefmalerei. Neu!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Anstrichstück.

**Die Planet jr.-Geräte:**

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.

Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 84.

Philophagplatten (gesetlich geschützt)

das anerkannt beste **Hühneraugenmittel**

Erfinder und Erzeuger

Alexander Freund, Sopron (Ödenburg, Ungarn)

1 Couvert 12 Stück 45 kr. zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien; sicher: Max Wolfram, Drogerie, Marburg. 3045

Ein Schatz

für jede Familie ist

Wolframs Fenchel-König

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 50 Heller. Nur erhältlich bei

Max Wolfram, Drogerie.

Bei der heutigen Kohlennot und da ein strenger Winter voraussichtlich ist, Sorge man sich vor mit

4071

Trifailer
Glanzkohle, Salonbriketts, Braunkohle, Holzkohle und Schmiedbriketts, Scheitholz od. Schnittholz

ins Haus gestellt von

Anton Serianz

Dompfah,

Holz- und Kohlenhandlung.

Dieselbst auch

Zement und Kalk

zu haben.

4091

Telephon Nr. 106.

Die besten und vollkommensten

Pianos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054

Triest, G. Boccacolostrasse 5. — Kataloge und Kondit. gratis und franko.

Gebildetes

Fräulein

sucht im Haushalte, eventuell bei größeren Kindern oder als Gesellschafterin tagsüber von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends beschäftigt zu werden. Ansprüche bescheiden. Gef. Anträge unter „Beschäftigung“ an die Bero. d. Bl. 3766

Franks 600.000

zu gewinnen schon am

30. November 1907

durch Ankauf eines

Türken-Fks. 400 Lose

von denen jedes Los mit mindestens 240 Franks in Gold gezogen werden muß.

6 Ziehungen jährlich 6

Originallose zum Tagespreise oder in nur

34 Monatsraten à K 6.50

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 4033

Otto Spitz, Wien

I, Schottenring nur 26.

Edle Gonzagagasse.

Mießner's Thee

das beste Frühstücksgetränk, unübertroffen an Güte u. Preiswürdigkeit. 100 gr. Probe-Packungen K 1.— bis K 2.— bei Karl Wolf, Adler-Drogerie. 4017

Reiseförbe, Reisefoffer u. -Taschen
sowie sonstige
Reiseartikel
empfiehlt zu mindesten Preisen
Josef Martinz, Marburg



Donnerstag abends
treffen frische 4114

Nordseefische!!

ein.

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Marburg, Herreng. 5.

Sie ersparen viel Geld!

Um sich einen wohlgeschmeckenden Haus-Rum selbst zu bereiten, verwende man im Vertrauen meine Rumkomposition

Neu verbessert **„Lyrol“** Neu verbessert

Grösster Erfolg! (60 Heller). Grösster Erfolg!

Bereitungsart: 1 Liter reiner Weingeist (garantiert rein in meinem Geschäft), 1/2 Liter reines Wasser, einige Stücke Zucker und dazu das Fläschchen meiner Rummisohung „Lyrol“ zu 60 Heller gibt den angenehmen wohlgeschmeckenden Hausrum.

TEE!!! **Durchwegs neue Ernte!**

Bruoh-Tee, schöne Ware, hocharomatisch. Ko. K 6 Dka. 8 h

Souchong-Tee, fein und kräftig. " " 8 " 10 "

Congo-Tee, feinst. " " 10 " 12 "

Karawanen-Tee, hochfein im Geschmack. " " 12 " 14 "

Kaiser-Melange-Tee, „Spezialität“ " " 15 " 16 "

Fleur Sansinsky, feinste Sorte russischen Familienteas. " " 17 " 18 "

Peccobluten-Tee, extrafeinst. " " 18 " 20 "

Wirtschafts-Tee, gut schmeckend, in Paketen zu 10, 20 und 40 Heller.

Kaiser-Melange-Tee, in eleg. Blechdosen, K 1-10 u. 2-.

Kaiser-Melange-Tee, in Paketen zu K 1.— und K 2.—.

Ceylon-Tee, in Paketen zu 50 und 60 h.

Melange-Schwarz, extrafeinst, Päckchen 80 h u. K 1-50.

Ich bitte um Ihren schätzbaren Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Karl Wolf, Adler-Drogerie

Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

(Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Neu eingelangt!

Taschentücher

für
Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl. 4125

— Spezialitäten —

in gestrickten, reizenden Seinen-Phantasiertüchern.

Felix Michelitsch

„zur Brieftaube“, Marburg, Herrengasse 14.

! Frisch eingelangt!

Aspithäringe,
Seeforellen in Aspith,
Ostfischhäringe,
Kräuterhäringe,
Bismarckhäringe,
Kollmöpfe,
Comachio-Malsisch,
Hummer in Dosen,
Thunfisch franz.,
Hochfeine Kompotte,
Feine Aufschnitt-Würste,
Gansleberwürste,
Dessertkäse in groß. Auswahl

Franz Tschutscher, Delikatessenhandlung
Herrengasse 5, Marburg.

Guten Arbeiterkäse

halbfett pro 100 Kilo 100 K, viertelfett pro 100 Kilo
80 K, mager per 100 Kilo 60 K franko Packung per
Nachnahme hat abzugeben 4131

Dampfmolkerei Zwischenwässern (Grain).

Für jede Familie

Brust- und Hustenpulver bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit
von bestem Erfolg. Preis 1 Schachtel 70 fr.

Brust- und Lungenpulver, bei Katarrhen der Luftwege mildernd und
heilend wirkend. Preis 1 Paket 40 fr.

Brustsaft, beim Husten der Erwachsenen erfolgreich verwendet. Preis
1 Flasche 50 fr.

Hustenpulver für Kinder. Preis 1 Flasche 30 fr.

Spitzwegerichsaft, ein radikales Hausmittel für Husten bei Erwach-
senen und Kindern. Preis 1 Flasche 80 fr.

Trostbalsam, heilt sicher alle Gattungen, auch veraltete Frostschäden,
beseitigt die Nasenröte. Preis 1 Flasche 50 fr.

Schmerzstillende Einreibung, mit sicherem Erfolge angewendet bei
Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen zc. Preis 1 Flasche 1 fl.

Akralincream, schützt die Hände vor dem Aufspringen u. Rauhwerden,
erhält dieselben zart und blendend weiß. Preis 1 Tube 25 fr.,
1 Duzend 2 fl. 40 fr.

Schnupfwolle, bestes, bequemstes und sicher wirkendes Mittel der
Neuzeit. Preis 1 Dose 20 fr.

Magenleidenden bestens empfohlen: Magenstärkende Tropfen nebst
magenstärkendem Tee, bei Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen zc.
stets mit sicherem Erfolg verwendet. Preis 1 Flasche 1 fl., Preis
1 Paket 40 fr.

Haargraß, kein frühzeitiges Ergrauen, keine Schuppen, kein Ausfallen
der Haare. 1 Flasche 1 fl.

Apotheke L. Semis, Wien XIII./5, Linzerstrasse 373.

Kostenlose Zustellung nur bei Bestellungen von 1 fl. aufw. durch die k. k.
Post oder per Nachnahme. Für Packung 20 fr. Alle in den Zeitungen
annoncierten, zum Verkauf erlaubten Spezialitäten werden zu originalen
Preisen beigegeben.

Die neuesten Drucksorten
für

Verzehrssteuer-

Pächter und Vereine

empfiehlt

Buchdruckerei L. Kralik.

Delikatessengeschäft

in der Franz-Josefstrasse, mit
Bier- und Wein-Ausschank ist
zu vermieten. Anzufragen bei
H. Krainz, Burggasse 22,
1. Stock. 4080

Zu vermieten:

Im Rudwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zim-
mer) mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, sogleich zu beziehen. Ein
großes Geschäfts-Gelokal, voll-
kommen eingerichtet, sogleich zu ver-
mieten. Anzufragen bei Herrn Joh.
Frescherm, Hauptplatz Nr. 13.

August Huber

erteilt 3123

Unterricht im
Zitherspiel

Kaiserstrasse 14.

Gut erhaltenes

Pianino 3837

wird zu kaufen gesucht. Adressen
erbeten an die Verw. d. Bl.

Gesucht wird für ein Schloß
eine Beschließerin 4013

Wirtschaftlerin

welche in gleicher Eigenschaft
bereits tätig gewesen und mit
der Beforgung einer größeren
Hauswirtschaft vollkommen ver-
traut ist. Gesuche sind einzu-
senden unter „G. W. Sch.“
Heilenstein, Ganntal.

Schöne billige

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör
und Gartenanteil, für Pensionisten
besonders geeignet, ab 1. Dezember
zu vermieten. Anzufragen Langer-
gasse 21, 1. Stock. 4077

Greislerei

ist mit oder ohne Ablösung
sogleich zu vermieten. Mellin-
gerstraße 44. 4026

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes, auch
Damen, ohne Bürgen, gegen 4%
Zinsen und 4 K monatliche Rück-
zahlung effektiviert rasch und sicher

J. Schönfeld

Budapest. VII, Garaigasse 9.
(Retourmarke.) 3863

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

☞ Klavier- ☞
stimmungen u.
Reparaturen

werden 3117

Wittringhofgasse Nr. 30 I
übernommen.

Photographische
Apparate

zu verkaufen: 1 Photo-Zumelle
4 1/2 : 6 mit Zeiß-Anastigmat,
Annäherung-Linsen und Vergr.
App. mit Goerz-Objektiv um
110 Kr., 1 Klapptaschentodaf
6 : 9 für Film 20 Kr., 1 Klapp-
kamera 9 : 12 mit Goerz Doppel-
Anastigmat, 3 Doppelkassetten
110 Kr., 1 Stativkamera 18:24
mit 3 Doppelkassetten, Objektiv-
satz u. Momentverschluß 60 Kr.,
1 Buch Rapid-Aplanat Nr. 5
60 Kr. in der Pfandleihanstalt
Herrngasse 46. 4088

Schön möbl. Zimmer

gassen- und sonnseitig, separater
Eingang, event. Verpflegung, zu ver-
mieten. Gerichtshofgasse 15, 1. Stock
links. 3979

Weiße Rüben

verkauft per Meß, kleine
40 fr., dicke 50 fr. P.
Wresnig, Triesterstraße 3.

Sehr schöne kleine

Realität

Ranzenberg Nr. 62 bei Börsen zu
verkaufen. Anzufragen bei H. Josef
Slingitsch, Besitzer in Roßbach Nr. 76
bei Urbani. 4110

Zimmer

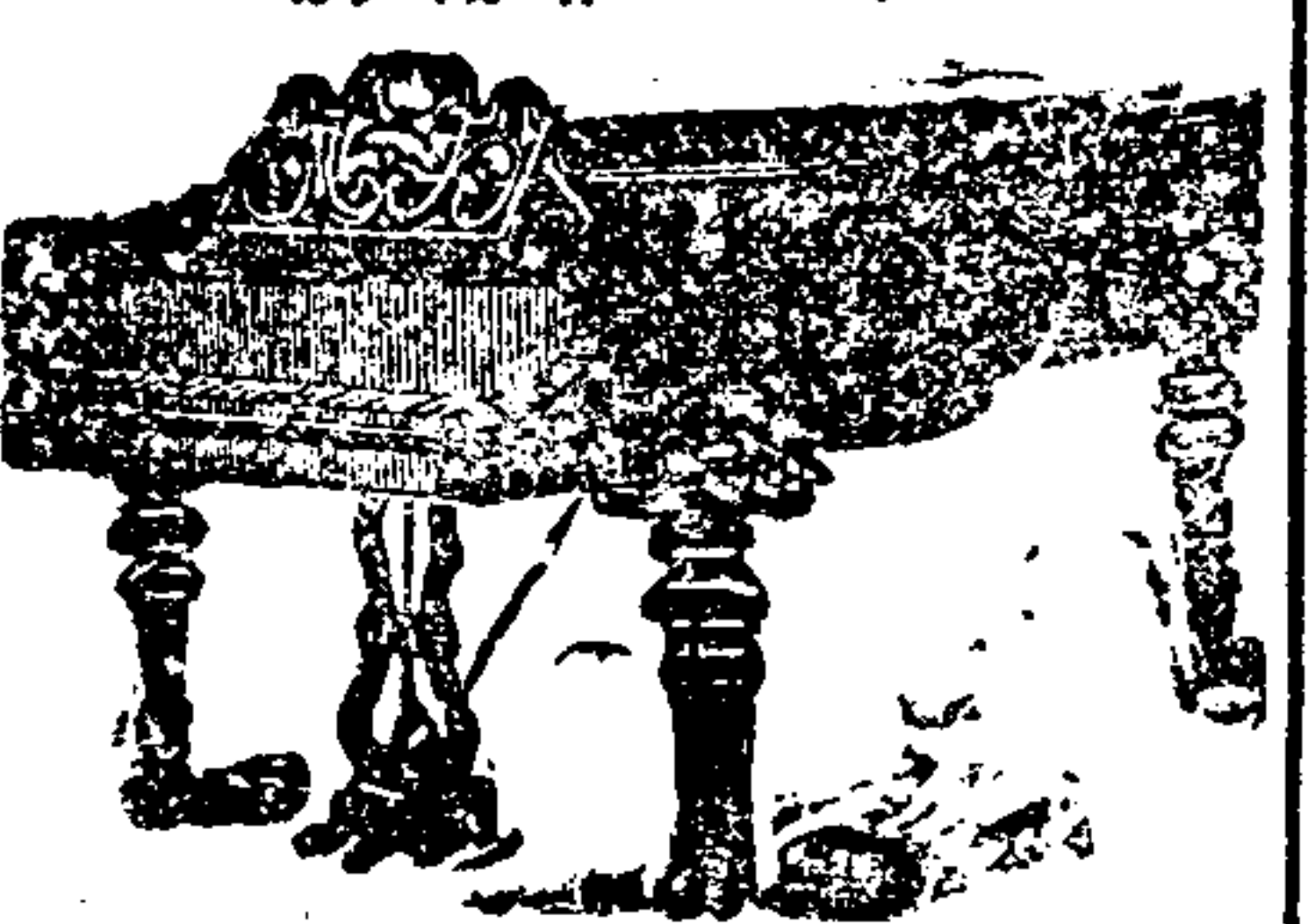
sogleich zu beziehen. Nagylstraße
11, 2. Stock, Tür 9. 4078

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Wittringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roh & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und
Grabkränze

mit Schleifen und Goldschleifen, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Das beste Sparsystem!

Für K 6.— (erste Rate) erhält
man eine gesetzlich gestempelte Ur-
kunde über ein 4104

Zürfen-Loß

mit Angabe der Loßnummer und
spielt sofort in der nächsten
Ziehung am

30. November 1907 mit.
6 Ziehungen jährlich 6
Haupttreffer

Frts. 600.000, 300.000
zc. zc.

Jedes Loß muß gezogen werden.

Man spielt während der Dauer
der Einzahlung 20mal mit und hat
gleichzeitig ein gutes Loß erspart.

Schon der kleinste Treffer
K 228.— ein Gewinn.

Ein Loß in 36 Halbmónatsraten
à K 6.—.

Ziehungslisten gratis und franko.

Bank- u. Wechselgeschäft

M. Bardach

Wien, I., Schottenring 14.

Großes möbliertes

Zimmer

für 1 oder 2 Herren mit oder
ohne Verpflegung zu vermieten.
Anfrage in Verw. d. Bl. 4071

Abgeschlossene

WOHNUNG

im 1. Stock, sonnseitig, bestehend
aus 4 Zimmer samt Zugehör und
Gartenanteil sofort zu vermieten.
Theatergasse 17. 4113

Elegant möbliertes

ZIMMER

an Herrn, Frau oder Mädchen so-
fort zu vermieten. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 4040

Kleine

Singer-Nähmaschine

zu verkaufen. Urbanigasse 6,
1. Stock. 4109

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Göthestraße 34.

Herrschaftskutscher

mit langjährigen Zeugnissen
wünscht baldigst unterzukom-
men. Anträge unter „Tüchtig“
an die Verw. d. Bl. 4105

Zwei Fräulein

aus gutem Hause, welche ihren
Kostplatz zu ändern wünschen,
werden aufgenommen. Elisabeth-
straße 15, 1. Stock. 4111

Magazineur

verheiratet, der Spiritus- und Öl-
branche, mit langjährig. Zeugnissen
wünscht bis 15. Dezember unter-
zukommen. Zuschriften erbeten unter
„Verlässlich“ an Verw. d. Bl. 4106

Kein

Schwindel

Eine von mir erfundene, seit
Jahren an meiner Tochter erprobte
Haarpomade ist unübertrefflich gegen
Ausfall der Haare, befördert un-
gemein deren Wachstum, verleiht
dem Haare einen Glanz und Fülle,
was das arrangieren der schwersten
Friseur sehr erleichtert. 1 Kegel
kostet 2 Kronen, 3 Kegel 5 Kronen.

Zu haben bei Frau

Kamilla Mitzky
Göthestraße 2, 2. Stock, Tür 12.

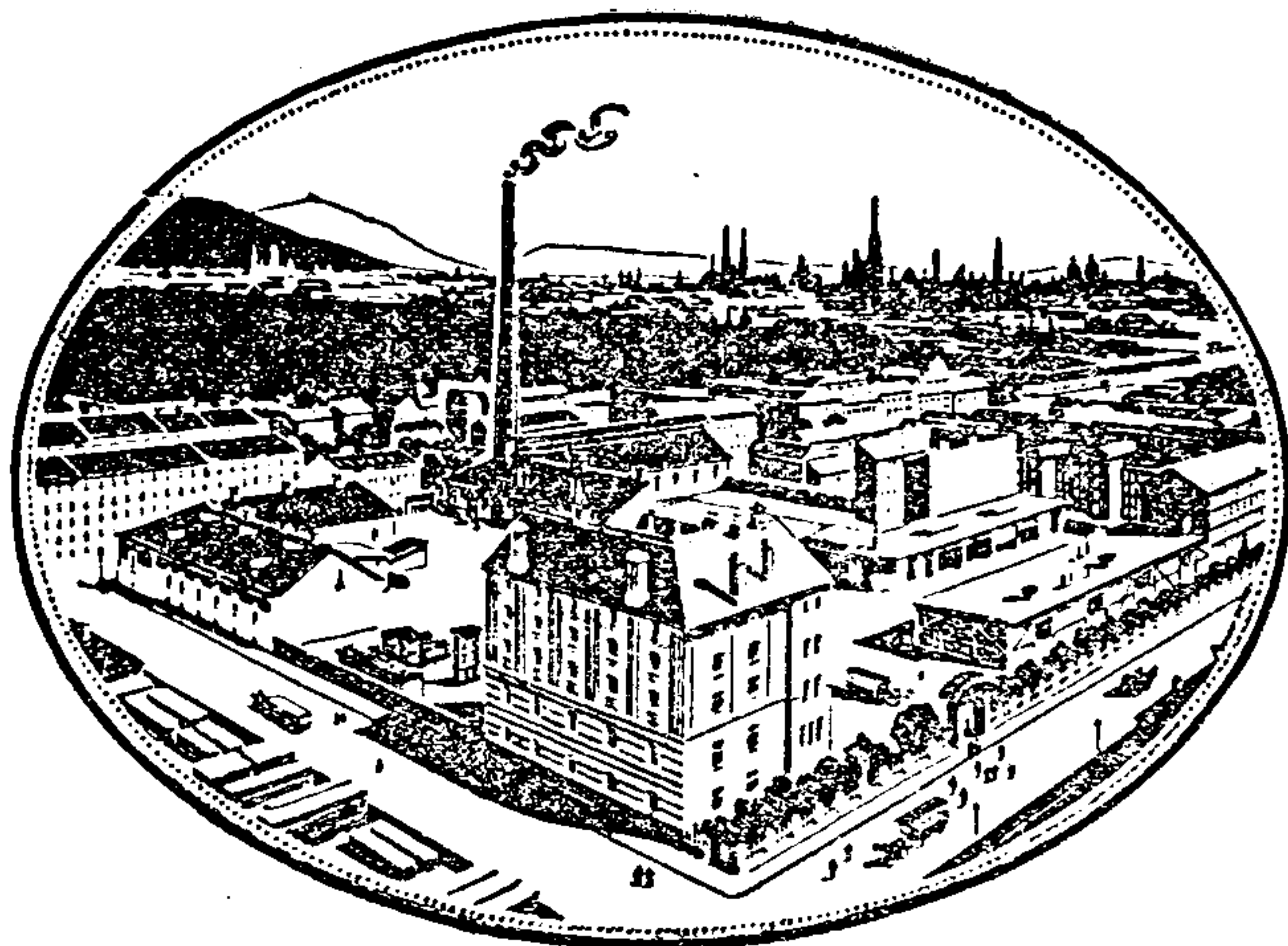
BEACHTEN SIE

die Weihnachts-Sonder-Serien, die im

Modewarenhaus J. KOKOSCHINEGG

ab 2. Dezember zum Spezialverkauf gelangen und alles bisher

gebotene übertreffen werden.



Betriebe der Firma Julius Meinl.

Julius Meinl

Gegründet 1862.

Neu eröffnete
Filiale:

Marburg a.D. Herrengasse 15.

Danksagung.

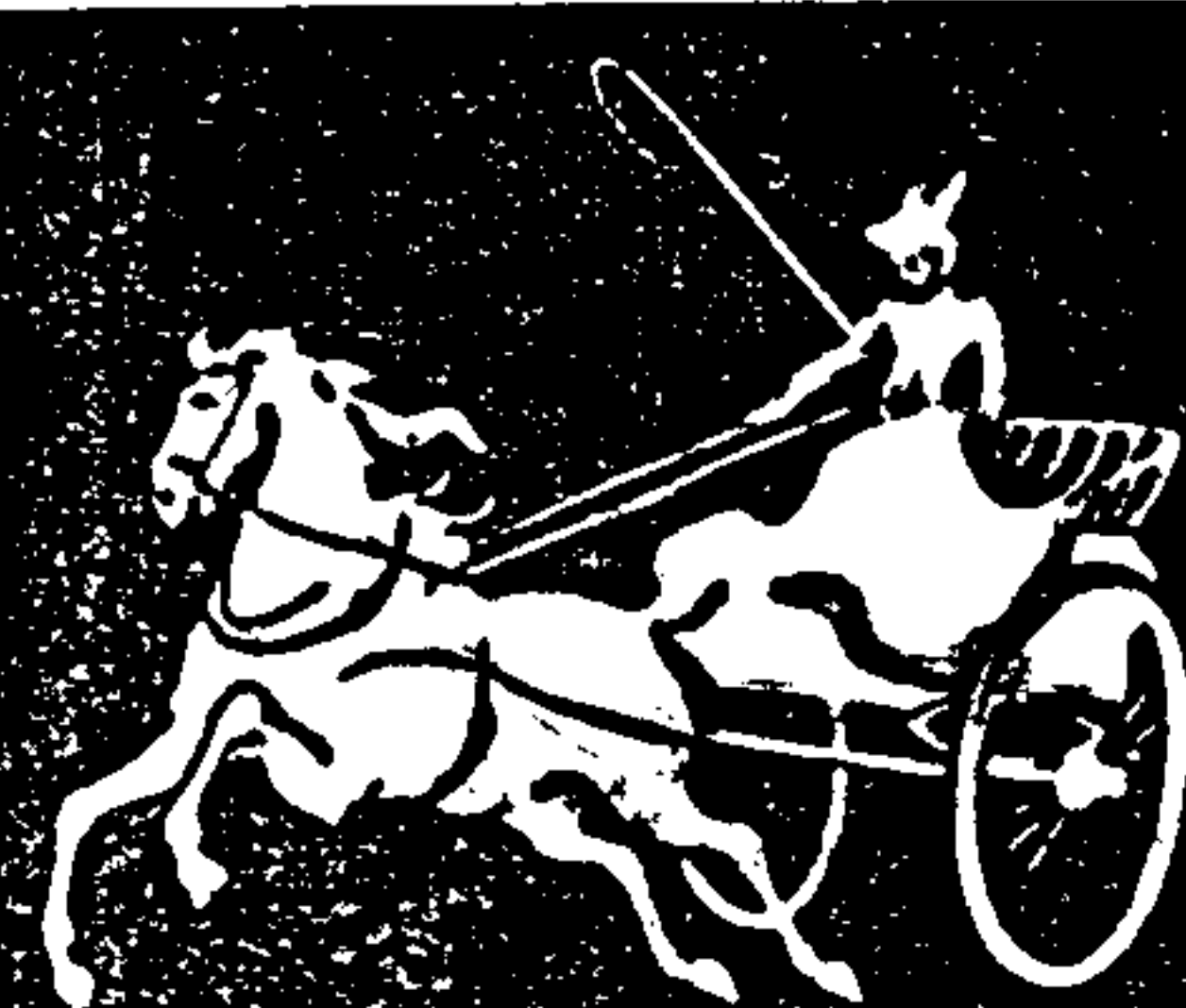
Für die herzlichste Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Rudolf Orlak

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen, insbesondere der V. L. G. Zistergenossenschaft unseren herzlichsten Dank aus. Ebenso danken wir der Liebesrunde der Bäcker in Marburg für das Absingen der schönen Trauerchöre.

Marburg, 28. November 1907.

Familie Orlak.



Sie fahren gut

beim
Backen
mit
TREFF
Backpulver

von Dr. Crato.
Veberrall (m. Kochrezepten) erhältlich.

Beamtenfäbel

mit Kuppel billig zu verkaufen.
Adresse in Bern. d. Bl. 4127

Frische Fische

Morgen große Auswahl von Nordsee- und Donaufischen, Cablian, Seelachs, Schellfisch, Karpfen, Hechte, Fogsos, Schill u. billigt.

Fleischstand Hauptplatz und Apothekegasse 7: F. Mo y.

Lehrjunge

mit Schulbildung, der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Ant. Jaklin, Holz-, Lebz- u. Gemischtwarenhandl., Weitenstein.

Marie Edle von Vetter geb. Raf, Generalwitwe, gibt auch im Namen ihrer Kinder Anton, I. u. I. Hauptmann im Infanterie-Regimente Nr. 14, Mimi, Anna und Jeannette sowie ihres Schwiegersohnes Rudolf Tschsch, I. I. Staatsanwalt-Substitut, tiefbetrübt Nachricht, daß ihre geliebte Tochter, beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Adeline Edle von Vetter

nach kurzem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente am Morgen des 28. d. M. in Marburg sanft verschieden ist.

Die Bestattung findet Freitag, den 29. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes in Marburg aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in Marburg und Graz gelesen werden.
Graz, am 28. November 1907.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Herrenkrägen

und

Manschetten

beste Marke

empfiehlt in den neuesten Fassons

Felix Michelitsch

„zur Briefstaube“

Herrengasse Nr. 14.